

Wiesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pf. für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Reclamen die Zeitzeile für Wochen 60 Pf.,
für Monats 75 Pf.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit getragen.

No. 180.

Bezirks-Postfach No. 52.

Sonntag, den 17. April.

Bezirks-Postfach No. 52.

1897.

Abend-Ausgabe.

Zur Lage in Griechenland.

Aus Athen, 12. April, wird uns geschrieben: Die jüngsten Vorgänge an der thessalischen Grenze haben hier eine nicht geringe Enttäuschung hervorgerufen. Nicht etwa, daß man sich von dem Angriff der Irregulären ein direktes Resultat versprach, aber es herrschte entschieden die Hoffnung, daß die Großmächte durch diesen Ausbruch der Feindseligkeiten in Schreden versetzt und sich daher nachgiebiger bewiesen würden. Diese Erwartung hat sich nun aber nicht erfüllt, noch immer bleibt das übrige Europa dabei, nicht an die kriegerischen Absichten seines verzogenen Kindes zu glauben, sondern zu meinen, daß Griechenland wie ein solches trotz, ohne wirklich etwas Schreckliches auszuführen zu wollen. Wie weit bei dem Volk in der That der Wunsch vorherrscht, seine großen Worte auch durch die Aktion zu beweisen, ist selbst für den hier Lebenden sehr schwer zu sagen. In dem Moment des Entschlusses sind Alle von dem christlichen Willen befeuert, Gut und Blut für das Vaterland zu opfern; wie lange dieser Moment aber andauert, das ist sehr fraglich; doch ist auch keineswegs mit Sicherheit zu sagen, daß er vorüber, wenn der Beweis für den Opfermuth wirklich erfolgt wäre. Die Nachrichten, die über die thessalischen Vorgänge und Ideen in die Welt gesetzt werden, entsprechen den Verhältnissen nur in den seltensten Fällen. Neuter und die Agence Havas versehen die Blätter mit den Telegrammen, denn nur sie besitzen Vertreter hier, und alle anderen Telegraphenbüros erhalten die Meldungen von ihnen. Neuter aber steht förmlich unter englischer, Havas unter französischer Einflus, und dementsprechend sind die Nachrichten gefälscht, während man sich auch hier natürlich bemüht, alles Mögliche zu verbreiten, was mit der Wahrheit nur wenig gemein hat und den Dingen oft die merkwürdigsten Zentungen giebt. Daher denn die große Konfusion in den Nachrichten. Was wird nicht Alles berichtet, um den einen oder anderen Standpunkt zu verteidigen! Während es einmal heißt, im Epirus herrsche eine wahre Schreckensherrschaft, die Türken vernichteten Alles mit Feuer und Schwert, lauten andere Meldungen, die Massakere der hiesigen Serben hätten auf der Defensiv, die Infurgenten dagegen zerstörten alle Straßen und Telegraphenlinien. Die Auslegung, daß die Beziehungen der Türkei zu Serbien und Montenegro, anderen Behauptungen entgegen, die besten sein müßten, weil die Vertreter dieser Staaten den Kontakt begehrt, wird hier, und mit Recht, belächelt. Daß so etwas nie zu etwas verpflichtet, weiß Jeder, und dann müßte daraus geschlossen werden, daß Bulgarien, über dessen Repräsentanten nichts gesagt ist, sich feindlich stellt. Allerdings häuft dieses auch Truppen an seiner Grenze an, aber Serbien und Montenegro rüsten ebenfalls. Anläßlich ist, daß als ein Beweis für den sehr wohlwärtigen Ausbruch des Krieges gemeldet wurde, die Porte hätte ihrem Gesandten und ihren Konsuln in Griechenland bereits Reisegeld zugestellt. Diese Nachricht geht von hier aus; man will

damit zeigen, wie sehr knapp die Türkei selbst ihre hohen Beamten im Auslande halte, sobald diese, vor die plötzliche Nothwendigkeit gestellt, das Land zu verlassen, nicht einmal Geld für die notwendigen Mittel zur Verfügung hätten. Die Geldfrage ist ja allerdings bei beiden Staaten, bei uns und bei der Türkei, die große und leichte, aber auch darin werden die Dinge meist falsch dargestellt. Selbst offiziöse Blätter der Länder, deren Regierungen nicht auf Griechenlands Seite stehen, bringen Berichte, nach denen man glauben sollte, wir schmelzen im Ueberflus. Griechenland, so heißt es da, sei zwar als Staat bankrott, seine Bewohner jedoch wären sehr reich, und alle von ihnen gäben, ohne zu zählen, und würden dies noch in reichlicherem Maße thun, sollte der Krieg zum Ausbruch kommen. Die Regierung habe also nur für die Nahrung der Truppen zu sorgen, was nicht sehr kostspielig, da der griechische Soldat äußerst mäßig sei, sowie für Kohlen für die Flotte; alle Nebenausgaben würden von Privatpersonen bestritten werden. Wichtig ist ja allerdings, daß für Waffen und sonstige Ausrüstungsgegenstände wenig zu sorgen ist, da anläßlich der Mobilisirung der Land- und Seemacht in 1886 große Vorräthe darin angekauft und von Zeit zu Zeit auch später das, was sich abnutzt, erneuert worden ist. Aber die Kosten eines Krieges sind ja auch nebenbei sehr enorme, und es wäre schlimm für ein Land, diesethal von dem guten Willen Privatier abzuhängen. Da erfahren wir denn, daß, trotzdem der Märzkonvok befragt ist und auch der im Juni fällige es werden wird, der Regierung, die in den letzten Jahren eine weise Sparsamkeit geübt und große Einnahmen gehabt, bedeutende Reserven zu Gebote ständen, der in der Nationalbank befindlichen garnicht zu gedenken, von denen kein Pfennig angeführt worden. Danach wäre hier Alles, soweit die Geldfrage in Betracht kommt, couleau de rose. Daß da sehr viel Schönfärberei obgenannt, werden die Meisten sich sagen, andererseits ist es aber auch ganz falsch, die Situation so darzustellen, als ob Griechenland kaum noch einige Tage im Stande wäre, seine an der Grenze befindlichen Truppen zu erhalten. Vorläufig hat sich noch kein Geldmangel eingestellt, und wenn auch ein solcher an Geld binnen Kurzem zu erwarten, so wird man sich doch eine Zeit lang durch die Ausgabe von Noten helfen können. Auf die Dauer würde dies zweifellos nicht angehen, aber die Türkei befindet sich eben in finanzieller Belegenheit in gleicher Lage wie wir. Dies dürfte wohl vor Allem dazu beitragen, der jetzigen unerquicklichen Situation ein Ende zu machen, und zwar nicht ein Ende mit Schreden, sondern ein friedliches.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Uebernahme des kaiserlichen Hoflagers nach Potsdam wird voraussichtlich am 17. D. erfolgen. — Als Nachfolger Stephan wird, wie die „Vollzeit“ meldet, namentlich der bisherige Innenminister im Reichspostamt, Dr. Fischer, genannt. An dessen Stelle wird der bisherige Direktor im Reichspostamt, Frick, und an Fricks Stelle der vortragende Rath Weimer Oberpostamt treten. — Der „Kulturgenosse“ meldet die Besetzung des Regierungspräsidenten in Potsdam zu Witten an die Regierung in Magdeburg, und zwar an Stelle des am 1. April in den Ruhestand getretenen Regierungspräsidenten Grafen Wendt.

* Berlin, 17. April. Das Schöffengericht verurtheilt in dem Prozeß wegen Vorübertrags gegen den Polizei-Obersten Krause den Angeklagten Reichmann zu 10 Jahren 1 Monats Zuchthaus und sechshöchsten Gefängnis, den Angeklagten Westphal zu 1 Jahr Gefängnis; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Die „Nat.-An.“ schreibt: In verschiedenen Organen wird auf die Wahrscheinlichkeit, ja selbst auf die Nothwendigkeit eines Akt-tritts des Reichs an der Hand der Deutschen hingewiesen, da er kein Verbrechen, das Verbrechen und die Verlage über den Militär-Strafprozeß nach in dieser Session vorzulegen, nicht erfüllen könne und für diesen Fall seinen Austritt in bestimmter Weise angeordnet habe. Nun ist ja selbstredend, daß beide Vorgänge die Stellung des Reichsanwalters zur Zeit nicht erleichtern, doch gebe man andauernd der Hoffnung Raum, daß es doch noch zu einem befriedigenden und jeden Konflikt ausschließenden Arrangement kommen werde.

In den Verhandlungen von Sozialdemokraten, die am 7. April im 4. und 6. Reichstagswahlkreise erfolglos sind, berichtet der „Vorwärts“, daß sämtliche bis dahin noch in Haft gehaltenen Personen am Mittwoch Abend wieder auf freien Fuß gesetzt worden sind.

In der Angelegenheit der verhafteten Knackerin Landauer und Spohr hat die politische Polizei bei dem Bruder der Knackerinblätter, Siebenarm, und dem Schriftführer Weidner bei Landauer und Spohr Untersuchung angehalten und die Tinte, welche sie vorband, beschlagnahmt. Landauer und Spohr (letzterer ist wieder freigelassen) werden beschuldigt, die Dokumente, welche im Prozeß Reichmann als von Senfmann herrührend, dem Reichsanwaltschaft vorgelegt wurden, gefälscht zu haben. Der Bruder Siebenarm und der Schriftführer Weidner wurden nach dem Polizeivordruck gebracht, dort vernommen und wieder freigelassen.

* Rundschau im Reich. Der „Vor-An.“ meldet: Das Wiedereröffnungsverfahren in der Bierbrennerei Norddeutsche (Bierchen) wird bekanntlich als unzulässig verworfen (siehe) — ist abermals gescheitert. Aus einem Brief des im Zuchthaus weilenden Albert Jäger, den er an seine Familie richtet, geht hervor, daß das nachmalige Vertriebsverfahren auch diesmal abgelehnt worden ist.

Ausland.

* Belgien. Der König drückte den Ministern seine große Ungesundheit aus, daß die Anstellungsbefehle der sozialistischen Partei einen Anstellungsrath vermieße habe zur Errichtung eines Volksheuses. Der König erklärte, dieses, sowie alle sozialistische Anstellungen in der Anstellung nicht verhindern werden. Die Sozialisten erklären, wenn die Anstellungsbefehle des Antrats drückte, würden sie gerichtlich vorzugehen und tagtäglich während der Dauer der Anstellung sozialistische Anstellungen in den Straßen veranstalten.

* Frankreich. Die Blätter besprechen die geringe Ankunft des deutschen Reichsanwalters und dessen Umstellung in Paris. Der „Figaro“ führt aus, daß sich die hiesigen Behörden die strengste Inkompetenz bewahrt. Der „Gaulois“ meint, es wäre vergeblich, nach politischen Gründen der Welle zu suchen, da Präsident Faure und die meisten Minister von Paris abwesend seien.

* Großbritannien. Am London, 14. April, schreibt uns unser a-Korrespondent: „Die Abreise der „Palace-Box“ beginnt sich nach und nach zu einer wahren Festung zu entwickeln. Immer und immer wieder ist von der portugiesischen Regierung erklärt worden, sie habe nicht die Absicht, auch nur den geringsten Theil des dortigen Besitzes, wenn es auch sei, zu überlassen, aber all Dies hindert nicht, daß ungefähr alle Woche einmal die Nachricht lancirt wird, Selbst wenn das Goldbedürfnis des Landes wirklich diesen Gedanken nahegelegt, so könnte doch kein Ministerium es wagen, ihn zur Ausführung zu bringen, denn der Stolz der Portugiesen würde einen solchen Verräther keinen vergeben, und die Regierung wäre sofort gezwungen, nachdrücklich diese fortwährenden Gerüchte von der bedächtigsten oder erfolglosen Abtretung von den hiesigen Ministern nicht ohne Absicht gebracht, aber dieselbe bezieht nicht etwa darin, Portugal

Pariser Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

Pariser Snobs. — Paderewski. — Gorski und Stojowski. — Die schwarze Sage. — Heine-Entusiasmus.

Paris, 15. April.

Wären die Pariser Snobs nicht schon ihrem Wesen nach die Verkörperung der Einbildung und Eitelkeit, so hätten sie jetzt Gelegenheit, eingebildet zu werden. Eine Reihe geistvoller Schriftsteller hat sich einem speziellen Studium des Snobismus hingeeben. Man erinnert sich noch an Jules Verne's treffende Aporos über die Snobs und an die Beobachtungen Bourgeois über diese Welt, die er „Enobopolis“ genannt. Man sind es zwei jüngere Autoren, die diese Modekrankheit studiren: der wichtige Pierre Weber in einem Roman „Ober les snobs“ und Gustave Guiched, der einflüchtige Joloschiller, in einem Theaterstück „Snob“, welches das „Rennaissance-Theater“ spielen aufgeführt.

Man sollte annehmen, daß der Begriff „Snob“ sich nun mit aller Präzision definiren lässe. Welt gefehlt! Nichts wirkt sich einem auf Schritt und Tritt jubinglicher entgegen als der Snobismus, und doch ist nichts unfaßbarer als er. „Snob“ ist eines jener Worte, welche, nach einem geistreichen Vergleich der Mme. de Staël, an salzige, wechende Gewänder erinnern, deren Form durch eine Handbewegung nach Belieben verändert wird. In der That, was ist „Snob“? Das Wort stammt aus dem Englischen, und nach Laderay, der sich bekanntlich mit dem Gegenstand eingehend beschäftigt, besteht der Snobismus darin, „kleinliche Dinge in kleinlicher Weise zu bewundern“. Das stimmt wohl, aber es erschöpft nicht den Begriff. Guiched giebt in seinem Stück nirgends eine Definition des Snobs.

Aber sein Held ist einer. Dieser Held ist ein Schriftsteller — ein begabter Schriftsteller sogar —, welcher durch Studien über den Enobismus berühmt werden wollte, unterwegs aber, auf seiner Studienreise durch die Salons, selbst vom Enobismus angefaßt wurde. Er liebt mit einer Fürstin und spielt den Salonmann, ohne es zu sein. Da haben wir eine andere Seite des Snobismus; aber es ist lange noch nicht der ganze und volle Snobismus.

Pierre Weber giebt sich in seinem dialogischen Roman alle Mühe, der Sache auf den Leib zu rücken, aber auch ihm gelingt es nicht vollkommen. — Was verstehen Sie unter „Snob“? — fragt eine Person in seinem Dialog. — Man antwortet ihr: „Snobs sind Diejenigen, die in Allem die letzte „allerneueste Mode“ tragen, eine Mode, der man nicht folgt, weil sie zu übertrieben ist. Aber das genügt nicht. Snobs sind auch Diejenigen, welche Alles begreifen wollen oder vielmehr sich nur den Anschein geben wollen, daß sie Alles begreifen. Aber auch das genügt nicht. Snobs sind Diejenigen, welche nur das Seltene und Ausgesuchte schätzen, „les précieux“; es sind die Narren, die jeder gutorganisirten Klasse zum Opfer fallen; es sind die Leichtgläubigen, die alles Fremde und Kosmopolitische reizen. Aber auch das ist noch nicht Alles. Es ist eine ziemlich neue, unbekünderte Geistesverfassung, für die es eines neuen Wortes bedürfte: ein Snob ist ein Snob — voilà!“

Wenn auch diese Analyse Bebers den Begriff des Snobismus nicht erschöpft, so erklärt sie es wenigstens, warum derselbe so schwer zu errathen ist. Die Snobs — es ist eine ihrer Hauptcharakteristika — sind die Vertreter der „derniers modes“, des „dernier cri“. Aber diese „mode“, dieser „cri“ ändern sich von Tag zu Tag, und was gestern das Wesen des Snobs auszumachen schien, ist heute nebenfächlich oder ist ganz verschwunden. Die Snobs,

welche uns Pierre Weber vorführt, kleiden sich noch à la Alfred Russel, ihre Damen tragen lange, mittelalterliche Gewänder „à l'Élis“, am liebsten „couleur d'yeux maudis“, am Halfe Gemmen von spon fliegenden Namen, wie „Perill“ etc., an den Hüften große, bedeutungsvolle Blumen, in den Händen — ohne alle Affektation — schlanke Lotusblüthen. Sie beschäftigen sich mit weißer Magie und schwarzen Messen und sprechen eine hebraische Sprache. Diese Snobs mühen uns großartig an. Sie sind rührend, sie sind ehrwürdig; es sind Ahnenbilder. Pierre Weber sie beschrieb, während er sein Buch druckte, haben sich die Snobs schon fünfmal gebildet.

So wäre der Snobismus mit seinem hamäleonhaften Schimmern nur eine harmlose, unterhaltende Erscheinung? Nein, er hat auch eine gefährliche Seite. Dank ihrem lärmenden, in die Augen fallenden Treiben, haben sich die grotesken Snobs das Monopol ertungen, Notoriethät und Ruhm zu vertheilen. Sie erschweren es ungemein, das wahre Talent von dem verdorrten Kalbe zu unterscheiden; sie kompromittiren den ehrlichen, strebsamen Künstler und sind der Fluch des Genies. Die Snobs haben den poetischen Volticelli lächerlich gemacht; ihrwegen darf man den Namen Burne-Jones nicht mehr aufsprechen; ein Winter hat ihnen genügt, um Gabriel d'Annunzio bei anhänglichen Leuten unzulässig zu machen.

Ihre Anhängerschaft ist es auch, die den jungen, unsterblich begabten Musiker Delafosse, von dessen Ruhm Paris jetzt wiederhallt, verdächtigt gemacht hat. Ist doch sein Protektor der Snob aller Snobs, Graf Robert de Montesquieu, der Verfasser von „Ouvre-souris“, der „Hortensias“ und anderer „prezioser“ Gedichtsammlungen, welche das Entzücken der hysterischen Gräfinnen vom Faubourg St. Germain bilden! Der Saal Grand hat

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 180. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 17. April.

45. Jahrgang. 1897.

Englische Kinder.

(Nachdruck verboten.)

London, April 1897.

Doch der Engländer weniger sentimental angelegt ist, als der Deutsche, ja selbst als sein nächster Nachbar jenseits des Kanals, der Franzose, dürfte wohl Niemand annehmen, der sich nach der Literatur, besonders der letzteren Nation und der der britischen, ein Urtheil über ihn bildet. Wie viele haben schon, entzückt durch die Lesart der Dickens'schen und anderer englischer Romane, ihre Sehnsucht nach dem ansehenderen so gemüthlichen, anheimelnden England gerichtet, wo das Familienleben ein so krautliches und inniges sein muß! Aber fast nie ist die Enttäuschung ausgeblieben. Nicht daß es dem Briten an Geben des Herzens mangelt, aber er kennt den Status nicht, der in anderen Ländern mit den Kindern getrieben wird, und das System, die Erziehung derselben, kaum daß sie das zarte Alter zurückgelegt, vollständig Anderen zu überlassen, indem man sie in eine Boarding-school sendet, muß natürlich darauf hinwirken, eine Entfremdung zwischen ihnen und den Eltern herbeizuführen. Selbst solange die Kleinen sich noch im Hause der letzteren befinden, kann von einem eigentlichen Zusammenleben kaum die Rede sein. Die Kinder halten sich in der Nursery auf, fast pünktlich den Diensthöfen niedriger oder höherer Stellung, je nach dem vorhandenen Reichthum, überlassen, und sehen die Mütter nur zu bestimmten Zeiten, oft nicht mehr als eine Stunde täglich, den Vater noch weniger, da seine Beschäftigung ihn fast zeitig dem Hause entführt und er erst kurz vor dem Diner, also wenn die Kleinen sich bald zu Ruhe begeben, dahin zurückkehrt. Manche Vortheile bringt diese Art der Erziehung mit sich. Die übergroße Liebe deutscher Eltern für ihre Sprößlinge ist diesen meist nur schädlich; das englische Kind, von vornherein härter angefaßt, wird so für den Kampf des Lebens weit besser vorbereitet. Frühzeitig hat es das Gefühl, sich gewissermaßen einem Gegner gegenüber zu befinden oder doch wenigstens Personen, deren Wohlwollen erlangen werden muß, ihm nicht von selbst gesichert ist, bei denen seine Fehler keine nachsichtige Entschuldigung finden.

Aber wie jedes Ding seine zwei Seiten hat, so auch das englische Erziehungssystem, wenn überhaupt von einem System unter diesen Umständen gesprochen werden kann, und nicht nur eine deutliche gärtliche Mutter, sondern auch gar manche unparteiischer Urtheilende dürften der Ansicht sein, daß dessen Nachteile die Vortheile überwiegen. Nicht allein leidet das Familienleben darunter, die Anhänglichkeit, die der britische Sohn oder selbst die Tochter dem heimatlichen Herde bewahrt, eine viel schwächere, die Individualität des Kindes kann auch nie die geringste Berücksichtigung finden. Was schon in der Schule, beim Unterricht, als ein Fehler nicht zu bestrahender Mangel befaßt wird, das greift hier auch vollständig bei der Erziehung Platz; in dem wichtigsten Entwicklungsalter zwischen 8 und 10 Jahren, in welchem die Keime gelegt werden, die sich später entfalten müssen, ist das englische Kind im Pensionat, bildet nur eins unter vielen, und dieselbe Schablone dient zur Behandlung des einen wie des anderen. Die Größe des Landes hat darunter ja nicht gelitten, im Gegentheil. Gewohnt, unter Fremden zu leben, ist es dem britischen Jüngling nie schwer gefallen, die Heimath zu verlassen, sein durch körperliche Übungen ge-

stärkter Körper, sein feis darauf gerichteter Geist, sich eine Geltung zu verschaffen, die ihm nicht von vornherein zugestanden wird, haben das Greater Britain erobert. Stets bereit, das Glück in der Fremde zu suchen, wenn es sich zu Hause nicht bot, ist es den Engländern gelungen, das Weltreich zu gründen, auf dem noch heute ihre Macht beruht.

Aber Alles hat seine Zeit, die Kolonien gewähren die Vortheile nicht, die sie einst geboten, und dann beginnt man auch hier einzusehen, daß sekundärer Besitz denn doch nicht Alles sei. Unsere Zeit wird immer als eine so rein materielle verfaßt, als eine Periode, die nichts kennt wie den Tanz um das goldene Kalb, in der der Reichthum Alles gilt. Und doch ist wohl niemals geistiger Besitz höher geachtet worden als jetzt, nie haben Erziehungskräfte auf wissenschaftlichem Gebiet größere Anerkennung gefunden, und ein Bedeutender in diesem Reiche wird als ein wahrer Fürst geschätzt. Großbritannien fällt, daß seine Stellung unter den Staaten ein wenig ins Bankrott gerath, daß selbst seine Herrschaft auf dem Meere nicht mehr die einstige ist, sondern ihn von anderen freitrag gemacht wird, und so sucht es denn diesen auf Gebieten zu begegnen, in denen sie als überlegen gelten. Praktisch, wie der Engländer es ist, sagt er sich, daß die Sache von Anfang an begonnen werden muß, daß das Kind der Vater des Mannes, auf dieses also zu wirken sei, nicht erst wenn es das Alter erreicht hat, in dem die Schule einen Theil dieser Aufgabe übernimmt, sondern von der Zeit ab, in der sich seine Intelligenz bemerkbar macht. Es haben sich hier also Gesellschaften gebildet zum „Studium des Kindes“. Ihre Mitglieder wollen ihr Augenmerk darauf richten, von den ersten Monaten ab festzustellen, wann zuerst sich Zeichen bemerkbar machen, daß die Sinne des Kindes erwachen, wann dasselbe Farben wahrnimmt, zu welcher Zeit musikalische Töne ihm nicht mehr als nur irgend ein Geräusch gelten, eine Periode allerdings, die für manche Personen niemals eintritt, z. T. Je älter der Sprößling wird, desto größer soll auch die Aufmerksamkeit werden, Charakteranlagen, die sich so oft in Kleinigkeiten zeigen, will man fördern oder bekämpfen, kurz, das Kind Schritt für Schritt beobachten, um es dann zu dem zu erziehen, wofür seine Fähigkeiten weichen. Sollte dies wirklich im Großen durchgeführt werden, dann müßte allerdings eine Generation heranwachsen, die Außerordentliches leistet, weil dann viele wenigstens auf das Gebiet gelangen würden, das ihren Anlagen entspricht. Doch ist an eine Verallgemeinerung dieses Erziehungssystems nicht zu denken, dann müßte sich erst der Charakter der britischen Frau ändern, die meist nur zu sehr geneigt ist, Alles, was zum Hauswesen gehört, als eine Mühe zu betrachten, die man, wenn es angeht, von sich abspült.

Ein Hofenklein.

Zwei Hasen ließen über Feld —
Judcheil und gehört die Welt.
Es darf in diesen Frühlingstagen
Kein Jäger aus zu schreien wagen;
Ein Freiwild warb uns ausgehört —
Judcheil und gehört die Welt.

Der Alte, welcher der Gefahr
Der Dersöhnung sein entzogen war,
Gab aus dem Schilde der Erfahrung
Dem Sohnein manche Offenbarung.

— Den Hügel hier nahm schnell im Lauf,
Nicht Stein, nicht Graben halt dich auf!
Dann halt so leicht dein Hund dich ein;
Doch eben hehr's verhängen sein.
Nicht ach! nun Giesel geh' ich dir
Im Kreise ringum das Weier.
Nach jeder Stunde mußt du gucken —
Nicht schätz' hinein und lern dich bücken,
Leg fest die Nessel on und dich!
— Hier tangen sie zum Laufchen nicht —
Doch über dich macht auf der Jagd
Die Weite bländlings Sag auf Sag.
Dummer geht's im Blakelast,
Nicht Biff, nicht Jurnt hält sie auf.
Gib' sie verdammtend sich bestimt
Und dann bergaus die Jagd beginnt.
Duckst Du dich leinwärts durch das Kraut,
Und kommst davon mit heiler Haut.

Er sprach's — und wußt den Bart in Ruh;
Das Schölein hört bewundernd zu,
Stolz, daß es solchen weisen Mann
Und Velden Vater nennen kann.
Es macht ein Könnlein ihm zum Reiden,
Daß es dem Vorbild ein will gleichen.

Drauf geht es weiter freud und quer,
Das Schölein hinterm Vater her.
Es lern' — und braucht nicht viel zu fragen —
Gar manche Kunst; das Hantelstagen
Scheint ihm die beste doch von allen,
Dum übt es sie mit Wohlgefallen,
Freut sich der Beschäftigung im G. H.
Wie's seine Weierkunst bewahrt,
Erkundreich durch seine Aß
Den Fremden überlegen ist.

Doch endlich stellt am Kälterall
Den Lauf der Alte wieder ein
Er list — und ruf: „Es ist ein Stoa!
Wie schönlich sieht die junge Saat!
Da kommst Du also und sollst ernteden,
Die wird Gott später Dir deheseren.“
— Der Junge lacht entsetzt unher,
Als wenn ein Königreich es wär.
Doch heut' als hehret er vom Alten,
Dem Herrscher des Weiers, erhalten.
Und so wird's sein: Der Alte meinet,
Sobald der Mundsinn ist vollendet,
Sich an den Sohn mit erubem Wort:
„Hier ist die Grenze; paß Dich fort!
Dieweil zur Stunde hort im Feld
Die Hochzeit die Mütter hält;
— Und was nicht deut', so ist's doch morgen —
Du mußt jetzt selber für Dich sorgen.“

Da schaut der Sohn verblüfft ihu an;
Er sieht noch gar nicht sich als Mann
Und plötzlich trummel's ihm im Sin.
Das wird der Abschiedsgruß wohl sein.
— Als Händlung kommt er in sein Reich;
Jetzt merkt er erst: der Vadenstreich
Hat ihm im Ru zum Mann gemacht,
Der auf die Zukunft ist bedacht.
Da gilt's, nicht lange sich dehesnen,
Beim Hasen heißt die Zukunft: „Männlein.“
— „Ist meine Aßen weit Erhab.
Am besten mir ein junger Schab.
Ich hab' ein Reich nach meinem Sinn,
Eins fehlt ihm nur: die Königin.“
Er seht, wie er sich lauchend freuet
Und spüht, er es sie nicht entdeckt!
Was ist's, was hinterm Aßen sich regt?
Er fühlt sich wunderbar dewert
Er in weiter Sag — er ist verblüunden.
Hat er die Königin schon geunden?

Frühling 1896.

Sermann Ditzmann.

Schlagsahne

(Hilf. Centrifugenfabrik)
per 1/2 Liter 60 Pf., fertig ge-
schlagen 90 Pf., fertig 50 Pf.
Vorrath. empf. die Sanitäts-
Compt.-Mafferei u. Steril-
Anstalt E. Bargestedt,
Edmühlbacherstraße 20.
Telephon 307. 1179

Rneipp-Badewannen und Schläuchen

Empfehle mein Lager in
nach Vorschrift: Kinder-Ely- und Vollbadewannen in
allen Größen zu den billigsten Preisen. Zu verkaufen und zu
vermieten bei

Heinrich Brodt.

Chemiker und Installateur, Goldgasse 3.

Sydrant, Stückfall, feinst gewähl.

Sackfall (Cementfall) in ganzen u. halben Wagenen billigst zu
besorgen durch

H. Morasch, Kirchgasse 54.

„Testol“

(gef. geschützt).

vorzüglich wirksames u. erfrischendes
Kopfwaschwasser,

Parfümerie Ernst Weinert & Co.,
Frankfurt a. M.

A Flasche 2 Mark zu haben bei: Fr. Altentatter,
Borf, Webergasse 20, A. Berling, Drogerie, Gr. Burg-
straße 12, H. W. Haub, Colnen, Seelgasse 8,
H. Drenzel, Fril, Rheinstraße 20, A. H. Schürer,
Eisenf., Marktstraße 13, H. Gierach, Fril, Goldgasse 13,
C. Günther, Webergasse 24, Willy Gräfe, Drogerie,
Webergasse 37, Fr. Hausmann, Fril, Gr. Burgstraße 8,
L. Heiser, Hofstr., Gr. Burgstraße 10, C. Forzehl,
Drogerie, Abenstraße 56, Herm. Koseker, Fril, im
Damburger Hof, Otto Sieberl, Drogerie, Marktplatz,
H. Schmidt, Fril, Rheinstraße 45, H. Schützer,
Seifenf., Kirchg. 60, J. Zamponi, Drogerie, Fril, Goldg. 2.

Permanente Automaten-Ausstellung

in Edison's Phonographen und Kinematographen, Musik, Schall-
Scherz und Reklams u. Automaten. 4007
Täglich geöffnet. — Abwechselndes Programm.

Wilh. Kappes, Lannuisstraße 22,

Besitz der deutschen Automaten-Gesellschaft.

Knall-Bonbons

von 50 Pf. per Dtz. an
bis zu dem elegantesten.

Conditorei Christ-Brenner,

Webergasse 2, am Theaterplatz. 1107

Keine 5' Mark,
aber auch mehr wie bei den
andern, sondern nur noch
3 Pf. schon mit den besten
Zutaten und höchst gut als
unübertrefflich anzuerkennen und
besonders schön schmeckend. Was
sich nicht beschreiben lässt.
Harmlos, 35 cm hoch,
24 Liter, mit 10 Zellen, 2 Zellen, 2 Zellen, 40 per-
fekten kleinen Stimmen, 2 Stellen vortrefflich besten
Popcorns und Strohblumen, 2 Stellen,
vielen Nusskugeln, einem Pfeifenständer
und anderen hübschen Gegenständen. Ein 3-
riges Programm 100 Pf. Markt, ein 4-
riges Markt, ein 5-riges Markt und ein
2-riges Markt mit 10 Zellen, 4 Zellen, mit 10 Markt
20 Pf., mit 21 Zellen bis 11 Markt. Mit großer
Vielseitigkeit. Eine hübsche Concert-
mit 2 Stunden im harmonischen Wohlklang
bis 3 Markt, mit 6 Stunden 11 Markt. Besondere
sogar Nusskugeln, Popcorns, etc. Markt 80 Pf.
3 Stunden Markt und bis 10 Pf. Markt. Günstigste
bedeutend kleinen und billigen Gegenstand von 3 bis 4
und 4/2 Markt liefern zu den billigsten Preisen.

Hermann Severing, Nonnrode Westfalen.

In der Garantie, die ich leiste, liegt die beste Ver-
sicherung für die Wirkung eines guten Instrumentes, nicht
in unerschütterlichen Ausrüstung. Die Ausrüstung er-
beutet kleinen und billigen Gegenstand von 3 bis 4
und 4/2 Markt liefern zu den billigsten Preisen.

Vorzellan-Dien-Geschäft

A. Platz, Dohheimerstraße 14,

empfiehlt sich im Vorlesen dem alldeutschen Oesen in allen Farben,
sowie Umlegen und Reparieren derselben. Vorzüglich bewährt haben
sich meine Regal-, Kaff- und Pauerbrand-Einschöpfung mit
Schüttelrost, für jede Größe geeignet. Auch werden alle Porzellan-
gegenstände umgelegt und mit einem solchen Einlegeofen versehen. 3245

Kohlen.

Ofen-, Herd-, Kuch- und Stückkohlen von
bestbeliebtesten Proben und leicht feiner, vor-
züglicher Qualität, sowie Cierbretts von Jede
Alte Haufe zu billigst gestellten Preisen zu beliehen.

Wilh. Linnenkohl,

Kohlenhandlung, 14932
Eisenbogengasse 17 u. unter Adelheidstr. 2a.

Die Wagenfabrik

J. Beisswenger, Wiesbaden, Moritzstr. 64,

empfiehlt sich zum Bezuge von
Wagen jeder Art in solider,
feiner und geschmackvoller Aus-
führung bei billigst gestellten
Preisen. 5071

Gebrachte Wagen stets vorrätzig.

Sämmtliche Reparaturen prompt und billigst.

Bettunterlagestoffe

(fr. Wehnerinnen, Kranke u. Kinder von Mk. 1.80
bis Mk. 5.— per Meter, sowie sämmtliche Artikel zur
Krankenspflege empfohlen 8600

Drogerie Chr. Tauber,

Mirchasse G.

Die kosmetische Zahn- und Mundpflege
ist das wichtigste Objekt der gesunden
Erhaltung des Mundes. Der Mund
erhält erst durch gesunde, weiße, reinliche
Zähne volle Schönheit, Frische und An-
ziehungskraft. Die nun seit drei Jahren
eingeführte, von Dr. D. W. Wunderlich,
Hof-Dentist, hergeschaffte Zahnpasta
(Dentist), präparirt 1888 u. 1890, hat
sich am meisten Eingang verschafft. Dies-
selbe macht die Zähne glänzend weiß,
entfernt den Weinstein, beseitigt den Verdruss der Zähne vor,
beseitigt den üblen Athem und Zahnschmerz und giebt dem Mund
eine angenehme Frische. Zu haben in Dosen à 50 Pf., sowie Form
à 60 Pf. bei

A. Berling, Drogeriehandlung, Gr. Burgstraße 12,

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 180. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 17. April.

45. Jahrgang. 1897.

Was glänzt, ist für den Augenblick geboren;
Das Echte bleibt der Nachwelt unvertoren.
Goethe.

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Fromme Lügen.

Roman von Konrad Veelman. (†)

Der alte Herr hatte sich ein paar Mal wie unerschütterlich, ab er sich nicht aufrichten und davonzugehen versuchen sollte, hin und her bewegt. Dann zuckte plötzlich ein eigenartiges Zucken über sein Gesicht, seine Lippen verzogen sich zu einem Lächeln und er blieb ruhig sitzen. „Wenn Johann jetzt da wäre,“ dachte er nur, „würde ich diesen Herrn vor die Thür setzen lassen.“ Dann sagte er laut: „Ich wundere mich, daß Sie nicht in der Kirche sind, Herr Kandidat.“

„Um,“ machte der Kandidat, auf den die Erscheinung des hilflosen vornehmen Greises da ihm keineswegs den Eindruck auszuüben schien, der Herr August Müller so wunderbar gepackt hatte, denn er blieb ganz ungerührt und ließ sich mit ruhiger Selbstverständlichkeit auf einen Stuhl nieder. „Sie mögen mir erlauben, wie wichtig die Aufgabe mir erscheint, die ich hier zu lösen habe, Herr Graf. Ich muß gestehen, daß sie schwierig ist, und ich will gern zugeben, daß man mit Heftigkeit lange davon geredet hat, sie zu Ende zu bringen. Aber ich bin andererseits auch überzeugt, daß man Sie, Ihre stillige Kraft und Ihre ärztliche Ergebenheit bei Weitem unterschätzt hat, Herr Graf, als man ohne Weiteres annahm, Sie würden unter der Macht der Wahrheit zusammenbrechen. Bei aller Liebe und Ehrerbietung und Mühsal, die man für Sie legt, hat man da doch sicherlich eine viel zu geringe Meinung von Ihnen gehabt und gar nicht begriffen, daß man Sie im Grunde degradierte als Mann und als Christ, während man Sie schonen wollte.“

„Sehr verbunden, Herr Kandidat,“ fiel der alte Herr hier trocken ein, und dieser Besatz schien ihm nun wirklich nur noch zu erheitern. „Um so mehr, als Ihre bessere Meinung von mir nicht einmal auf persönlicher Bekanntschaft beruht. Sie müssen ein trefflicher Physiognomiker sein.“

Der Kandidat suchte einen Augenblick. Sollte das Hohn sein? Eine feine Witzigkeit über die Baden-Kranken hinaus. Jedenfalls sah er gar keinen Grund für allzuviel Hartgefühl und Scham. Man hätte ihm diesen Allen ja ganz falsch gefaßt. Das war nicht weniger als eine menschliche Aime, ein bejammernswertes Fragment, das man überfänglich in lauter Waite einpacken mußte, damit es von seinem rauhen Hand der Wirklichkeit getroffen wurde. Das war überhaupt kein schwerfälliger Mann, sondern ein vergnügter Greis, der noch lebensfrisch in die Welt blickte und mit ihm, dem Kandidaten, gar wohl so etwas wie Scherz zu treiben wagte. Also auch hier Alles Lüg und Trug! Er entschiede ihn. Hier durfte man schon in etwas schärferer Tonart vorgehen, ohne sich der Härte und Grausamkeit schuldig zu machen. „Ich möchte, um keine Irrthümer aufkommen zu lassen, Herr Graf,“ fing er wieder an, „von vornherein betonen, daß ich hier keinerlei Anklage erheben will, überhaupt keine persönliche Motive mich leiten, daß ich aber als Seelsorger nicht in ein Gemeinwesen eintreten kann, wo Lüge und Heuchelei gewissermaßen funktionirt sind.“

„Nein, das würde ich auch nicht thun. Da bleibe ich an Ihrer Stelle lieber fort, Herr Kandidat.“

„Man hat mich berufen, Herr Graf, und es wäre eine Freilich ohne Gleichen, wenn ich als Diener der Kirche hier zurückweichen wollte, anstatt den Kampf mit dieser Hydra aufzunehmen.“ — die Stimme des Sprechers schwoll immer mehr an, groß und salbungsvoll zugleich hallte sie jetzt durch den Raum. — „Rümpfen ist unser Aller Theil. Und deshalb bin ich hier. Man hält Sie im Unklaren, Herr Graf, über schwere Schicksalschläge, die Ihnen und Ihrem ganzen Hause widerfahren sind. Man fürchtet, es gebrähe Ihnen wegen Ihres hohen Alters an der moralischen Kraft des echten Christen, sie ergebungsvoll zu tragen und ohne Murren unter der gerechten Fügung des Herrn das Haupt zu beugen. Ich schäme Sie höher ein, Herr Graf. Sie können dulden und leiden, ist meine Überzeugung. Sie werden nicht jammern und verzagen, wenn alles trübselige Glück Ihnen auch in Trümmern bricht — denn was ist es, wenn nicht Tand und Flitter, dies sogenannte Glück? Und die himmlischen Güter bleiben Ihnen ja doch. Gottes unersorhlicher Rathschluß wollte diese Schicksalschläge für Sie, und deshalb durfte man nicht in vermessener Eigenmächtigkeit von Ihnen fernhalten suchen durch Verhüllung und Lüge; Sie hatten sie verdient und deshalb durfte man dem Herrn, der Sie schlagen wollte, nicht in den erhabenen Arm greifen. Die eigenmächtige Selbstüberhebung hat sich schwer und bitter gerächt. Die ganze Gemeinde hier finde ich inficirt von dieser Lüge, die man als eine „fromme“ Hingestelltheit hat, und mit meinen beiden Händen muß ich rücksichtslos zugreifen, um sie mit alle ihren verderblichen Folgen auszuwischen bis auf's Letzte.“

Er war allmählich sehr erregt geworden und griff mit seinen Händen thatfächlich in die Luft, während seine tiefgelegenen Augen aus ihren Höhlen zu quellen drohten. Dem Allen gegenüber blieb Graf Leo ganz ruhig, nur in seinen Mundwinkeln zuckte es dann und wann wie spöttische Ueberlegenheit. Und nun sagte er kühl: „Wenn ich nur wüßte, wovon Sie eigentlich reden, Herr Kandidat. Sie

wenden ein solches Maß von Pathos auf, und ich meinerseits verstehe gar nicht, was Sie damit bezwecken.“

Der Kandidat wurde jetzt zornig. „Sie sind ja gar nicht mehr Gutsherr von Meuron!“ brach er wild aus, „schon seit Jahr und Tag nicht mehr. Mehrow gehört Herrn Müller. Ihre Tochter —“ die Stimme drohte ihm überzuknappen. Er wurde dunkelroth im Gesicht. Es reute ihn nun doch wieder, was er so brutal hervorgebracht hatte. Er war auf einen fürchtbaren Ausbruch des alten Herrn gefaßt.

Statt dessen hörte er den aber zu seiner sprachlosen Ueberraschung ruhig erwidern: „Ja, mein Gott, wozu sagen Sie mir denn das, Herr Kandidat? Sie glauben mir damit doch keine Neuigkeit zu sagen!“

Die glühende Röthe im Gesicht des Kandidaten verwandelte sich jäh in faßle Blässe. Er stierte den alten Mann an, als ob er eine Wundererscheinung vor sich hätte. Er griff sich mit beiden Händen an die Schläfen. „Ja, träumte er denn? War denn das wahr und wirklich? Sie — Sie wissen — Sie wußten bereits —?“ stammelte er fassungslos.

„Zweifeln Sie daran? War es etwa gar nur das, was Sie mir mit solchem Pomp verkündigen wollten? Dann behauere ich die aufgewandte Mühe, Herr Kandidat. Das konnte ich freilich nicht ahnen. Ich erwartete nach Ihren Anstrengungen wunder welche monströsen Neuigkeiten zu hören. Aber das —“ er lachte ungenügend und hartlos.

Das war wahrhaftig keine Verleumdung. Der Kandidat wußte nicht mehr, was er denken sollte. „Und dennoch hat man — hat alle Welt — selbst der Pastor — und Allen voran die Comtesse — die Fiktion immerfort aufrecht erhalten — auch vor mir? Das — das begreife, wer kann!“ — Wie gedrohen lehnte er in seinem Sessel.

„Mein werther Herr Kandidat,“ sagte der Graf mit dem Tone seiner Ueberlegenheit, den er von Anfang an innegehalten, „Sie sind auch noch viel zu jung, um die Handlungs- und Denkwiese eines Achtzigjährigen begreifen zu können. Fügen Sie sich also herein! So viel will ich Ihnen aber doch zur Aufklärung an die Hand geben, daß ich Ihnen sage: könnte ich das Alles nicht vielleicht haben gesehen lassen, um die reinen, guten und edelmüthigen Absichten meiner Tochter nicht zu zerhören, ihre Opferwilligkeit nicht zu verletzen? Mühsal gegen Mühsal, Schonung gegen Schonung — Sie könnten auch sagen: Liebe gegen Liebe! Vielleicht —“ — Sie sehen in jedem Fall: Ihre Besorgnisse um mein Seelenheil sind unbegründet, Herr Kandidat — Gott sei Dank! — Ihre Aufklärungspflichten — die Ihnen gewiß viel Kopf- und Selbstüberwindung gekostet haben — überflüssig, und Ihre Seltsamkeit wegen der stilligen Bedenken Ihrer zukünftigen Gemeinde grundlos. Sie haben sich ganz unnötig erregt und das schwere Nützlich eines gläubenswerten Wahrheitskämpfers ohne jeden Anlaß angelegt. Außerdem aber — Sie müssen mir schon verzeihen, Herr Kandidat — erscheint mir Ihre Handlungsweise, selbst die Nichtigkeit Ihrer Prämissen vorausgesetzt, keineswegs im Lichte der Forderungen, welche das Evangelium der Liebe, als welches ich das Christenthum auffasse, an seine Befähigter stellt, und ich hätte in keinem Fall eines Müllers zwischen meiner Tochter und mir bedurft. Wir Beide sind eins. Jeden Dritten, der sich zwischen uns drängen möchte — er sei, wer er sei, und handle aus welchen Motiven auch immer — möchte ich als einen jeden Eindringling betrachten und zurückweisen.“

Seine Stimme klang jetzt stark und voll. Der Kandidat krümmte sich unter den Worten, die er mit anhören mußte, als wären es Hiebe. Aber sie gaben ihm trotzdem seine Fassung zurück. „Herr Graf,“ sagte er warnend und großmüthig zugleich, „verfänglich Sie sich nicht! Ich habe gehandelt, wie ich es für meine Pflicht hielt. Bedenken Sie, daß Sie der Stunde nahe sind, wo der Herr über Leben und Tod Sie richten wird!“

„Das weiß ich,“ klang es ruhig zurück. „Und eben deshalb sage ich Ihnen, junger Mann: lassen Sie in Zukunft Ihre Hände von Dingen, die für Sie zu hoch sind, die über Ihr Wissen und Verleihen hinausgehen! Was Sie sich niemals an, über Dinge zu urtheilen, die zu zart und zu heilig sind, als daß man mit Alltagsempfindungen und Alltagsmaßstab an sie herantreten dürfte! Vor allen Dingen aber, junger Mann, lernen Sie einsehen, grade weil Sie ein Priester sind, daß nichts Höheres ist in Ihrer Religion, die zu verhängnisvoll Sie berufen sind, als die Liebe, und daß dies Gebot der Liebe allen anderen voransteht ohne Ausnahme. Dann — aber auch nur dann — werden Sie einmal vielleicht ein guter Priester werden!“

Der Kandidat war aufgestanden. Er hielt die Lippen aufeinandergepreßt und die Stirn finster gefaßt. Noch immer begriff er nicht, was das Alles hatte sein können; — nur daß er selber eine fähige Rolle hier spielte, kam ihm nur allzu deutlich zum Bewußtsein. Und dieser blinde Mann da hatte offenbar sofort durchgesehen, daß nicht selbstlose Motive im Dienste seines Berufes ihn hierher geführt hatten. Wachte er denn auch das Letzte noch wissen — es war der einzige Triumph, der in diesem verloren gegangenen Spiel dem Kandidaten noch geblieben war! „Wenn Sie denn doch über Alles aufgeklärt sind, Herr Graf,“ würigte er hervor, „so wissen Sie ohne Zweifel auch, daß die Comtesse und Herr Müller junior miteinander so zu sagen verlobt sind.“

Ein triumphirendes Bild schoß aus seinen Augen zu dem alten Herrn hinüber, aber er sah ihn wiederum lächeln. „Ob ich das weiß, Herr Kandidat? Sehen Sie, das kommt davon, wenn man die Kirche schmäht, um inzwi-

den heimlichen Denuncianten zu spielen. Wenn Sie jetzt dort wären — ich denke, es muß grade so weit sein —, dann würden Sie in dieser Stunde den Pastor von der Kanzel herab das Aufgebot der Weiden verhängen hören.“

Dem Kandidaten war einen Augenblick hindurch zu Muthe, als drehe sich das ganze Zimmer um ihn herum im Kreise. Wollte man ihn hängen? Hatte man von jeher sein Spiel mit ihm getrieben? Was war — was bedeutete dies Alles. Er griff sich an den Kopf. Und der alte Mann da brühen lächelte noch immer so überlegen und so schadenfroh, als hätte er ihm mit seinen lichtlosen Augenstrahlen bis in die tiefste Seele hinaufgeschaut. „Nach Allem,“ sagte der Kandidat, endlich sich zu einem Entschluß auflassend, „komme ich zu der Einsicht, daß der Wirkungskreis in hiesiger Gemeinde wohl mit meinen Wünschen und Hoffnungen sich nicht vertragen wird. Es ist mir bei meiner schlichten und christlichen Natur Alles hier zu vermerren, so kompliziert. Ich würde voraussichtlich an allen Ecken und Enden anstoßen, es überall schlecht machen, wo ich es gut zu machen gedächte, und mit meinem Gemissen gar häufig in Konflikt gerathen. Ich brauche grade Wege, auf denen ich wandeln kann, und so werde ich mich mit meinen Begleiteten darüber ins Benehmen setzen, lieber auf die hiesige Pfarrei Verzicht zu leisten, und —“

Er schien seinen Rückzug noch mit einer längeren Rede bedenken zu wollen, aber der alte Herr unterbrach ihn ziemlich entschiedenen Tones: „Darüber gehen Sie mit sich selber zu Rathe, Herr Kandidat. Ich meinerseits brauche keinen Seelsorger mehr, ich habe kein Interesse mehr an Ihrem Gehen oder Bleiben. Ich habe überhaupt mit allem Irdischen abgeschlossen. Und deshalb — Gott geleite Sie und — erlauchte Sie! Gebeten Sie sich wohl.“

„Der Herr mit Ihnen!“ sagte der Kandidat mit gepreßter Stimme und schob sich zur Thür hinaus.

Pastor Weller hatte inzwischen seine Predigt beendet, die so ergreifend gewesen war, wie man von dem alten Manne noch nie eine gehört hatte, voll schlichter Innigkeit und voll rührender Wärme. Ueberall in den Bankreihen hörte man leises Schluchzen, die Pfadfindler aber auf dem Chor waren so schweigend, so ruhig, wie es noch nie bei ihnen erlebt, und dem greisen Pastor selber rannen die hellen Thränen über die Wangen. Von der Last des Alters hatte er geredet, das die Jüngeren, welche doch auch einmal mit Gottes Hilfe alt werden wollten und würden, respektiren müßten, auf daß es ihnen wohl gehe auf Erden, und unzweideutig mehr als einmal hatte er auf den blinden Greis oben im Schiffe hingewiesen, den Gott der Herr vielleicht bald zu sich rufen werde, und der dann dort von seinem Richter vernommen werde — das hoffen und darum beteten Alle —, daß ihm Hienieden widerfahren sei, was er verdient und wie es das Recht gewesen. Nun trödete Pastor Weller sich die Thränen von den Wangen und den Schweiß von der Stirn, und die Orgel setzte drauß wieder ein, damit die Gemeinde den Schlußvers des Chorals singen könnten. Und danach, als Jedermann nur den Segen erwartete und hier und da schon in die Tische gegriffen wurde, um das Scherlein für den Klingbeutel an der Thür hervorzufischen, ergab sich Pastor Weller, der todtmüde auf seinen Stuhl auf der Kanzel gesunken war, und sprach unter lautloser Stille der Versammelten mit freudbestirnter Stimme: „Ich habe der Gemeinde mitzuteilen, daß aus ihrem Kreise drei Personen willens sind, ebenfalls unter Gottes Schutz und Segen in den Stand der heiligen Ehe zu treten, und daß ich als ihr Seelsorger demzufolge diese ihre Absicht hier vor den versammelten Anbäuhlichen dem heiligen Brauch zu verhängnis habe, damit Einspruch dagegen erheben könne, mer sich berechtigt dazu fühlt, sonst aber Jeder in der Gemeinde für die verlobten Paare beten möge.“

Wäuten in der atemlosen Ruhe, die über all den eng aneinandergedrückten Köpfen drunten schwebte, machte sich ein störendes Geräusch vernehmen.

Es bestand in einem kurzen Fußscharren, das von Herrn August Müller ansah, welcher auf seinem Platz im Patronatsstuhl unter der Kanzel neben Comtesse Edith Wenden bisher starr wie ein Marmorbildniß dagestanden hatte, manchmal nur mit ingrinnigen Gesicht an seiner Nahrung schlingend, die ihn wider Willen übermannte, nur aber eine verzweifelte Anstrengung machte, sich zu erheben, um dann doch wieder auf seinen Platz zurückzukehren, auf dem er jetzt, den Kopf zwischen die Säulchen stehend, wie ein Storch zusammengekauert verharrte. Während Edith sich ihm mit einem fragend-beforgten Blick zuwandte, fuhr Pastor Weller unter allgemeiner, bis auf's Höchste gesteigerter Spannung fort: 1) Graf Gerhard Leo Wenden mit Jungfrau Betty Christine Ottilie Nagel zu Stettin, und 2) Herr Walthar August Friedrich Müller hier selbst mit Comtesse Edith Eveline Wenden hier selbst —

Es war nach diesen Worten sekundenlang so still, daß man eine Stecknadel hätte zur Erde fallen hören können. Im Patronatsstuhl unter der Kanzel saßen sich drei junge Augenpaare in wortlossem Erstarrten Staunen und fassungslos an; Herr August Müller leckte sich taub und blind, dann hob ein leises, ganz helles Lächeln und Kopfes zusammenstrecken im Mittelraum der Kirche an, bis Pastor Weller oben sprach:

„Und nun entlasse ich die Gemeinde mit dem Segen des Herrn.“

(Schluß folgt.)

Aufruf

Erection eines Kaiser-Friedrich-Denkmal in Cronberg.

Der Wunsch, dem erhabenen Monarchen und ruhmreichen Führern, dem hochbegabten Förderer von Kunst und Wissenschaft, dem edlen stillen Dulder und Stieling des Volkes, Kaiser Friedrich im Herzen Deutschlands ein Denkmal zu errichten, bewegt seit geraumer Zeit weite Kreise der deutschen Nation.

In Cronberg, zu Füßen der alten Burg und des herrlichen Tannenschlosses, inmitten dem Gelände des Reichstrammes, über welchem Kaiser Friedrich mächtige Befestigungen die Brüste geschlagen haben zur Verteidigung Mitteleuropas, an der Spitze wo der hochbegabte Kaiser oft und gerne gewohnt und welche Seine kaiserliche Gemahlin sich zur dauernden Heimath erkoren hat, soll das Denkmal errichtet werden, inmitten eines zu diesem Zwecke zu beschaffenden öffentlichen Parks.

Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden hat nach Zustimmung Seiner Majestät des Kaisers und Königs die Gnade gehabt, das Denkmal-Unternehmen unter höchstehender Schirmherrschaft zu stellen.

In alle Denkschriften, in deren Herzen die Idee und Verwirklichung des Kaiser Friedrich noch lebendig ist, ergeht die Bitte, ein Ehrenwort beizutragen zur Verwirklichung des Planes. Je größer die Zahl der Geber, desto vollkommener wird der Zweck des Denkmals erreicht werden. Auch die geringste Gabe wird höher geschätzt als die reichliche sein.

Für Entgegennahme von Beiträgen sind bereit: Regierungsrath von **Tepper-Laski**, Wiesbaden, Landrath von **Weißer**, Homburg b. d. H., Stadtverordneten-Vorsteher **Director Karg**, Cronberg im Tannus, sowie die Herren **Gumbelius & Cie.** zu Frankfurt a. M. und die Herren **Hendelsohn & Cie.** Lagerstraße, Berlin. Auch der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ ist erdicht, Gaben in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern.

Geschäfts-Vertretung.

Erzinge meiner werthen Kundschaft und Nachbarschaft zur Kenntniss, daß ich mein Spengler- und Installations-Geschäft nach Cronberg an Langgasse 15 nach

Faulbrunnenstraße 3,

nächst der Kirchgasse,

verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte, mir daselbst auch dorthin folgen zu lassen. 4271

Wilhelm Hartmann, Spengler u. Installateur.

„Gebrannten Kaffee“

Heiß frisch geröstet, in nur reinsteuenden Qualitäten, per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80.

Anßerdem führe von jetzt ab, um jeder Concurrenz zu begegnen, **candirten Kaffee** p. Pfd. 70 u. 80 Pf.

Adolf Haybach, Welltrifstraße 22.

Eier.

Größte frische italienische Eier sind 6 Pf., 25 Stück M. 1.40.
Feinste Hamburger (Wasserbüchse) sind 7 Pf., 25 Stück M. 1.70.
Größte frische bayr. Eier sind 5 Pf., 25 Stück M. 1.20.
Größte frische deutsche Eier sind 4 Pf., 25 Stück M. 1.10.
Acht frische Biedeler sind 4 Pf., 25 Stück 95 Pf.

Für Wiederverkäufer: **Größte frische Eier** M. 4.—, 4.20 und 4.40 per 100 Stück.
in Originalkisten à 720 und 1440 Stück von **M. 3.70** per 100 Stück am empfehl.

J. Hornung & Co.,
Häfnergasse 3.

Telephon No. 392.
Ich bitte genau auf die Firma **J. Hornung & Co.** und Hausnummer 3 zu achten.

Röhrle's
Export-Flaschenbiere

Pilsener, Franziskaner, Deutscher Porter, befinden sich ferner im Detailverkauf bei Herrn

Julius Prätorius,
Ecke der Kirchgasse u. Faulbrunnenstrasse.

Cognac!!!

Aecht franz. Cognac von Planat & Cie. in

Cognac per 1/2 Fl. Mk. 4.— und 5.—
per 1/4 Fl. Mk. 2.10 und 2.60.

Verschnitt-Cognac per 1/2 Fl. Mk. 3.—
per 1/4 Fl. Mk. 1.90.

Lothringer Cognac von Château-Salim
per 1/2 Fl. Mk. 2.—, per 1/4 Fl. 1.10

in vorzüglicher Qualität empfehl

Drogerie A. Cratz, Langgasse 29,
Inh. Dr. C. Cratz.

Telephon No. 493.

Weinhandlung.

Empfehle zu bevorzughenden Feiertagen und Confirmationen meine selbst erzeugten und gekelterten Pfälzer Weine die Flasche von 60 Pf. an (ohne Glas), in Gebirgen entsprechend billiger. Proben stehen zu Diensten.

H. Schumacher, Gellmündstraße 29.

Wein-Versteigerung.

Mittwoch, den 23. April 1897, Mittags 12 1/2 Uhr, zu **Dürkheim a. Saar** im Saale des **Hotel Säuhling**, läßt Herr **Bankoberinspector** und **Gutsbesitzer**

Julius Goldschmidt in Dürkheim

(Vesther des früher **Ludwig Fitts**chen Weingutes daselbst):

ca. 40,000 Liter 1896er und

ca. 100,000 Liter 1896er Weine

eigenes Wachstum und aus selbstgeklärten Trauben der besten und besten Lagen von Dürkheim und Umgegend durch den unterzeichneten Kgl. Notar ver-

steigert.

Zämmtliche Weine sind reine Naturweine, wofür jede Garantie übernommen wird.

Probierge: 14. und 20. April, sowie am Ver-

steigerungstage, 23. April, im **Hotel Säuhling**,
Dürkheim, den 30. März 1897. 4288

Krieger, Kgl. Notar.

Milchkur-Anstalt Dietenmühle

bringt seine seit Jahren anerkannte vorzügliche Kinder-

milch von **Schweizer Alpenkühen** in Erinnerung.

Der Viehstand steht unter beständiger thierärztlicher

Aufsicht des Herrn **Dr. Honert** und findet

speciell Winter und Sommer nur Trocken-

fütterung statt. Die Milch wird Morgens und

Abends ins Haus geliefert und auch frisch

ins Glas gemolken. Auch ist zur Sommerzeit stets

gute Dickmilch, Kefir, Molken und gekochte

Milch zu haben.

Bestellung auf Milch z. kann auch durch **Telephon**

No. 33 gemacht werden.

Um geneigten Zuspruch bittet die **Herren Aerzte**

und das **Publikum** ergebenst

J. B. Koster

aus Aperszell, Schwyz.

„Zum Rodensteiner“

Hellmundstrasse 10, Ecke Bertramstrasse.



Prima helles Märzenbier.



Anerkannt vorzüglichem Mittagstisch, wie Speisen à la carte.

Inh.: **H. Eierdanz.**

Schuhwaaren-Lager
Franz Kentrup, 5. Goldgasse 5,
gegenüber Grabenstraße. gegenüber Grabenstraße.
Größte Auswahl Frühjahrs-Neuheiten.
Anfertigung nach Maß. — Reparaturen in bekannt billigster Ausführung.

Ihrer Königl. Hoh. der Frau Landgräfin v. Hessen.

Geschwister Broelsch,

Ihrer Kgl. Hoh. d. Frau Prinz. Christian v. Schlesw.-Holstein.



Hoflieferanten,
Magasin de Modes & Robes,



8. Friedrichstrasse 8,
1. Etage, 1. Etage,
nächst der Wilhelmstrasse,

besuchen sich den Empfang der neuesten **Pariser Modellhüte** ergebenst anzuzeigen.

Fortwährendes Eintreffen der letzten Neuheiten in Hüten, Blumen, Aigretts, Fantasie- und Strausfedern. Schwarze, weisse und farbige Spitzen, Schleier und Tulle. Alle Sorten Sammt- und Seidenbänder, Coiffüren, Hauben.

Communion- und Braut-Kränze etc. in versch. Qualitäten.

Die Anfertigung von **Fromenaden-, Ball- und Gesellschafts-Tolletten**, sowie alle Waaren empfehlen zu **reellen billigen Preisen.**

und **Goldwaaren** verkauft ganz bedeutend billiger wie jedes Ladengeschäft

F. Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1 Stiege, nahe dem Michelsberg
Grosses Lager. Kein Laden. Grosses Lager.

Taschenuhren

Marienhof, Waldstrasse 17, gegenüber der neuen Kaserne.

Telephon No. 336.

Wiesbadener Milchkur-Anstalt

(unter Controlle des ärztlichen Vereins).

Selbstbezogene Original-Schweizer Kühe, sämmtlich geimpft und tuberkelfrei.

Trockenfütterung, bestehend aus Weizenmehl u. Kleie, bestem Heu.

Grosser, luftiger Stall. — Grösste Reinlichkeit.

Wir empfehlen: **Prima Vollmilch**, täglich zweimal frisch gemolken, in 1/2-, 3/4-, 1/1- und 1 1/2-Ltr.-Flaschen à Liter 50 Pf. frei ins Haus. Dieselbe sterilisirt in 1/2- und 1/1-Liter-Flaschen. Versandt nach auswärts.

Ferner aus dieser Milch hergestellt: Prof. Dr. Biedert's natürliches Rahmgemenge, erste, jetzt verbesserte **Fettmilch**; vollkommener Ersatz für Muttermilch. Dieselbe wird in 5 verschiedenen Formen, entsprechend dem jeweiligen Alter des Kindes, nach genauer Vorschrift von Prof. Biedert hergestellt und ebenfalls roh und sterilisirt abgegeben. Preis No. 1 = 40 Pf., No. 2 und 3 = 44 Pf., No. 4 und 5 = 48 Pf. per Liter.

Prima Milchzucker, lose gewogen, per Pfd. 1.20 Mk.

Bestellungen durch die hiesigen **Apotheken**, ferner durch **C. Gärtner**, Kirchgasse 21, und die Anstalt selbst. 3937

August Schaeffer, Frankfurt a. M.

Installations - Bureau für Electrotechnik.

Ausführung von electricischen Lichtanlagen

im Anschluss an das städtische Electricitätswerk, sowie für eigenen Betrieb.

Projecte und Kosten-Voranschläge gratis.

Prima Referenzen.

Aufträge, sowie jede gewünschte Auskunft durch meinen Vertreter: 1638

Herrn Emil Thon, Mauergasse 7, I.

Colonialwaaren, Delicatessen, Obst- und Gemüse-Conserven.

Weine, Cognac, Südfrüchte, Specialität in Kaffee.

Adolf Haybach, Wellritzstrasse 22, Ecke der Hellmündstrasse.

Auf Wunsch täglich Nachfrage. — Streng reelle und aufmerksame Bedienung. — Billigste Preise. 5105

Das Fremdenpublikum und neuzuziehende Einwohner

unserer Stadt seien darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wiesbadener Tagblatt“ — gegründet 1852 — die älteste, beliebteste, billigste und dabei umfangreichste Zeitung Wiesbadens ist (täglich zwei Ausgaben, Sonntags und Montags je eine, Preis 50 Pfg. monatlich) und sich eingebürgert hat von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.

Neben einem sehr reichhaltigen redaktionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenthail von unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Infektionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu anderen Veröffentlichungen aller Art in ausgedehntestem Maße benützt wird. Die für das Fremdenpublikum und neuzuziehende Einwohner Wiesbadens wichtigen öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden werden im „Wiesbadener Tagblatt“ aufgenommen. Dieselben können jederzeit unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach aufgelegten Exemplaren des „Wiesbadener Tagblatt“ in der Schalterhalle des Verlags Langgasse 27. Einzelne Tagblattnummern kosten 5 Pfg.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalkändlichen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staatsanwaltschaft und den kgl. Gerichten zu Publikationen benützt.

Die Fremdenliste, die Programme der täglichen Curhaus-Concerte, die Ankündigungen der hiesigen Theater (darunter der ausführliche Zettel des Hoftheaters), die Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“.

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: Die „Illustrirte Kinderzeitung“, das „Merkliche Hausbuch“, das „Rechtbuch“, die „Haus- und landwirthschaftliche Rundschau“, zwei „Taschensfahrpläne“, der „Tagblatt-Kalender“ und die „Verloofungsliste“.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

Fahrplan

der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen.

Winter 1896/97.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt. — P bedeutet Bahnpost.

Abfahrt von Wiesbaden	Richtung	Ankunft in Wiesbaden
6:22 6:52 7:22 7:52 8:22 8:52 9:22 9:52 10:22 10:52 11:22 11:52 12:22 12:52	Wiesbaden-Frankfurt (Taunusbahnhof)	6:22 6:52 7:22 7:52 8:22 8:52 9:22 9:52 10:22 10:52 11:22 11:52 12:22 12:52
7:14 7:44 8:14 8:44 9:14 9:44 10:14 10:44 11:14 11:44 12:14 12:44	Wiesbaden-Coblenz (Abtahnahnhof)	7:14 7:44 8:14 8:44 9:14 9:44 10:14 10:44 11:14 11:44 12:14 12:44
7:52 8:22 8:52 9:22 9:52 10:22 10:52 11:22 11:52 12:22 12:52	Wiesbaden-Niederrhansheim-Limbürg (Hess. Ludwigsb.)	7:52 8:22 8:52 9:22 9:52 10:22 10:52 11:22 11:52 12:22 12:52
8:22 8:52 9:22 9:52 10:22 10:52 11:22 11:52 12:22 12:52	Wiesbaden-Limbürg-Schwalbach-Dies-Limbürg (Abtahnahnhof)	8:22 8:52 9:22 9:52 10:22 10:52 11:22 11:52 12:22 12:52

Die Pferde-Bahn

(Bahnhöfe — Kirchgasse — Langgasse — Taunustrasse) verkehrt von Morgens 6 1/2 bis Abends 11 1/2 und umgekehrt von Morgens 6 1/2 bis Abends 11 1/2 die Wagen folgen sich in Zwischenräumen von 5 Minuten in jeder Richtung.

Neroberg-Bahn (Bergfahrt)

Vormittags: 6:20 6:50 7:20 7:50 8:20 8:50 9:20 9:50 10:20 10:50 11:20 11:50
Nachmittags: 1:20 1:50 2:20 2:50 3:20 3:50 4:20 4:50 5:20 5:50 6:20 6:50

Electr. Strassenbahn Bahnhöfe. (Wiesbaden) Walkmühlh. Es verkehrt alle 5 Minuten ein Wagen in jeder Richtung.
Ab Bahnhöfe: erster Wagen 6 1/2 Uhr. Letzter Wagen 9 1/2 Abends.
Ab Walkmühlh.: erster Wagen 6 1/2 Uhr. Letzter Wagen 9 1/2 Abends.

Lokal-Dampfschiffahrt August Waldmann.
Zu directem Anschlusse an die Wiesbadener Strassenbahn.
Fahrplan ab 11. April 1897.
Von Mainz nach Giebrich.
Ab Stadthalle, obere Brücke: 12:00 1:00 2:00 3:00 4:00 5:00 6:00 7:00
An und ab Station Kaiserstraße-Centralbahnhof je 5 Min. später.
Von Giebrich nach Mainz.
Ab Garten zur Krone, untere Brücke: 1:30 2:30 3:30 4:30 5:30 6:30 7:30
An und ab Station Kaiserstraße-Centralbahnhof Mainz je 15 Minuten später.
* Nur Sonn- und Feiertage.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Mittheilung machen, sofern Ermöglichung derselben unter Berücksichtigung der Räumlichkeit nicht. Rollen entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.
Geboren. 2. April: dem Chorführer Felix Wölkel e. T. Sohn Heinrich. 7. April: dem Buchbinder Hermann Schulz e. S. Sohn Arnold Wilhelm Hermann. 8. April: dem Straßenbahnführer Heinrich Oberhardt e. T. Sohn Johann Mathilde. 11. April: dem Hausdiener Carl Peter Müller e. T. Sohn Margarethe Caroline; dem Maurergehilfen Carl Carl e. T. Sohn Anna Elisabeth; dem Kleidermacher Richard Friedrich Freiherr Weber von Potentzen e. T. Sohn 15. April: dem Tagelöhner Heinrich Bremer e. S. Sohn August Heinrich. Schiedler Heinrich Wilhelm Friedrich mit Christian Strömberger zu Heitdorf.
Gestorben. 14. April: Johanna, geb. Gernsheimer, Ehefrau des Meyers Seligmann Baum, 66 J. 5 M. 18 T. 15. April: Elisabeth Henriette Frieda, T. des Hofbauers Wilhelm Berger, 18 T.; Privatier Heinrich Wangen, 83 J. 7 M. 19 T.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte.
Giebrich. Geboren. 2. April: dem Tagelöhner Ludwig Höflich e. T. Sohn 5. April: dem Photographen Otto Martin e. T.; dem Bahnarbeiter Georg Blas e. T.; dem Gärtner Heinrich Seiberger e. T. 6. April: dem Buchbindermeister Heinrich Schmidt e. T.; dem Schuhmachermeister Paul Wenzelhausen e. S.; dem Tapezierer Adolf Holz e. S. 8. April: dem Tagelöhner Heinrich Reiningert e. T. 9. April: dem Tagelöhner Adam Reif e. T. 10. April: Heinrich Ewald e. T. 12. April: dem Tagelöhner Emil Heigenberger e. S. Aufgebeten. Schulmeister Johann Philipp Eduard Schiel mit Maria Anna Metel, beide zu Wiesbaden. Fabrikarbeiter Lucas Hodelbader mit Maria Reuser, beide hier. Berechtigt. 10. April: Schneider Johannes Heinrich Biele 54 Wiesbaden mit Karoline Barbara Lehner hier. Schneider Carl Philipp Schölnen mit Maria Anna Juno, beide hier. Lehrer Philipp Carl Ebel mit Katharina Selig, beide hier. Ehefrau. Gestorben. 7. April: Juliana, T. des Tagelöhners Johann Reuser, 1. J. 10. April: unverehelichte Christine Bode, 75 J. Philipp Anton, S. des Tagelöhners Jakob Korn, 1 M.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Departements-Dechargist Koll, Koblenz. Herrn Oberlehrer Kottsch, Badern. Herrn Kreisphysikus Dr. Dörfelstein, Dornbirn. Herrn Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med. — Eine Tochter: Fabrikarbeiter Wb. Schulz, Neffon a. d. R. Herrn Director Hugo Rolden, Ludwigshafen.
Verlobt. Fräulein Johanna Schwann mit Herrn Oberlehrer Dr. Heinrich Jürgen, Schwelm. Fräulein Hedwig Döhlentahl mit Herrn Dr. med. Carl Zander, Loden. Fräulein Elsa Kammerer mit Herrn Hauptmann Helge Döhlen. Fräulein Emil Lehner Philipp Carl Ebel mit Katharina Selig, beide hier. Ely v. Ode mit Herrn Fr. W. Köhler, Altona.
Berechtigt. Herr Bruno v. Wunzenberg mit Fräulein Clara Wehrns, Berlin. Herr Professor Oskar Dreyson mit Fräulein Eva Ebers, Bernitz-Schmerin. Herr Rechtsanwalt Dr. Schoppert mit Fräulein Hedwig Schöppel, Buchholz-Dresden.
Geburten. Herr Staatsanwalt Hermann Köstlin, Reichenbach. Herr Privatlehrer Wilhelm Reich, Kreuznach. Herr Premier-Lieutenant a. D. Josef Steidl, München. Herr Buchhändler Theodor Gellius, Stuttgart. Herr Apothekenbesitzer Heinrich Rühle, Breslau. — Frau Staatsanwältin Ida Reuser, geb. Schill, Offen. Frau Kammer-Räthe Anna Koll, geb. Nordmann, Hannover. Frau Seminar-Oberlehrer Dr. Rosalie Koll, geb. Köpfer, Ruedbach i. R. — Herrn Premier-Lieutenant Friedrich v. Berlegh Sohn Dietrich, Berlin.

Geburts-Anzeigen Verlobungs-Anzeigen Heiraths-Anzeigen Trauer-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Scheibenberg'sche Holzschnittdruckerei Compsoir: Langgasse 27, Badensches.

Rathskeller.

Oster-Sonntag, 18. April 1897.

Menu à Mk. 3.— Mockturtle Soup. Steinbutte mit holl. Sose, Kartoffeln. Roastbeef englisch, garnirt. Ganaleberpasteie en belle vue. Stangenspargel, Geräucherter Lachs. Franz. Poulard, Salat und Compot. Vanille-Eis. Käse und Butter. Obst und Nachtisch.	Menu à Mk. 1.75. Mockturtle Soup. Steinbutte mit holl. Sose, Kartoffeln. Roastbeef engl. mit Croquettes, Blumenkohl polonais. Franz. Poulard, Salat und Compot. Vanille-Eis. Käse und Butter.
--	--

Rathskeller.

Oster-Montag, 19. April 1897.

Menu à Mk. 3.— Geflügelchleim-Suppe. Rheinsalm mit Buttersose, Kartoffeln. Tournedos, Se. bovarnaise. Kalbshenkel mit Trüffel. Hommer in Gelee. Grüne Bohnen auf engl. Art. Osterlamm, Salat und Compot. Frucht-Eis. Käse und Butter. Obst und Nachtisch.	Menu à Mk. 1.75. Geflügelchleim-Suppe. Rheinsalm mit Buttersose, Kartoffeln. Lendenbraten, garnirt, Spargelgemüse. Osterlamm, Salat und Compot. Frucht-Eis. Käse und Butter.
--	---

Neu! Milchsuppe,
wogu freundlich einleitet
E. Kullmer, Räderstraße 6.

Glaichenbier
aus der Hof-Bräuerei Schöcherdt, Mainz, sowie prima
Bischwein die Flasche zu 24 Pf., bei Abnahme von 10 Flaschen
zu 22 Pf. empfiehlt Louis Falk, Räderstraße 3. 4618
Empfehle eine Kostprobe

russeire Kohle,
Korn I u. II für Salen- u.
Zimmerbrand.
Diese Kohle sollte ihrer vorzüglichen Eigenschaften
wegen in besseren Wohnungen Verwendung finden. Preise
billigt. 13230

Th. Schweigguth,
Rerostraße 17.
Telephon 274.

Aug. Widerstein, Heilmagnetsenf.
Diplom. Bract. u. corresp. Winkl. d. elektro-dynam. Inst. Genf.
Sprechstunden von 9^h—11^h und 2—5 Uhr.
Sonntags von 10—12 Uhr.

Erholungsbedürftige
finden vom Mai ab idyllisch schönen
Wald- und Landaufenthalt,
ebenso ein Knabe, w. a. i. eine kleine Oeconomie einzu-
zuleben wünscht, g. miss. Vergütung. Näh. 2470
Schellenberg's Buchhandlung, Oranienstr. 1.

Stenographie.
Mit Hilfe der Stolze'schen
Stenographie vermag man 5 bis
6 Mal rascher zu schreiben als mit
der gewöhnlichen Schrift, sie ist daher
für alle viel mit Schreiben Beschäftigten
unentbehrlich. Ein Kursus in der
Stolze'schen Stenographie, an welchem
auch Damen theilnehmen können, be-
ginnt am Dienstag, den 27. April,
Abends 8 Uhr, in der Mittelschule an
der Rheinstraße, Zimmer No. 3, Part.
— Honorar 6 Mk. — Weitere Auskunft
wird ertheilt und Anmeldungen werden
mitgegeben von dem Leiter des
Unterrichts
W. Dassen,
gepr. Lehrer der Stenographie,
Jahnstraße 9.

Geschäfts-Gründung u. -Empfehlung.
Einem geehrten Publikum von Wiesbaden, sowie meiner werthen
Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich an diesem Tage,
Kirchhofstraße 7,
nahe der Langgasse, vis-à-vis dem Tagblatt-Verlag,
ein

Korb-Geschäft
eröffnet habe und halte mich bei Bedarf aller in dieses Fach ein-
schlagenden Artikel bestens empfohlen.
Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen pünktlich, gut und
billig. Gleichzeitig empfehle **Bürstenwaren und Putztücher.**
Bodachtungswoll

August Diefenbach, Korbmacher,
Kirchhofstraße 7.

Neu! Abend-Placenniparkasse. Bureau
6 Uhr: Stadtkasse.
Mußgrieskohlen,
aus Rußkohlen ausgedreht, billigster Feindbrand für die
Commerciante, wieder vorräthig. 3641
Wilh. Theisen, Louisenstr. 36.

Divandecken,
3 Mr. lang, mit geknüpften Franzen, 10 Mark das
Stück, empfohlen 4408
J. & F. Suth, Friedrichstraße 8 u. 10.
Gummirt. i. 1/2 u. 1/4 Dg. Dep. D. Suthhof, Epiegrig. 8. 13128

**Gerritsen's Cigarren, Cigarren- und Cigaretten-
Fabrik jetzt Sedanplatz 4, Importeur und Brenner
Cigarrenlager Kirchhof 60 empfiehlt sich. 4838**

Badhaus zum Rheinstein, Webergasse 18.
Mineral-Bäder à 60 Pf.
incl. Wäsche und Bedienung. 13672

**Industrie-, Kunstgewerbe- u. Haushaltungsschule
für Frauen u. Töchter, Pensionat
u. Erziehungsanstalt für junge Mädchen.**

- Unter Protektorat
Ihrer Maj. der Kaiserin u. Königin Friedrich.**
Wiesbaden, Adelhaidstraße 3.
1. Einfache Handarbeit, einschl. praktisch
Nähen und Stöpseln.
2. Maschinennähen.
3. Wäscheschneiden, theoretisch und praktisch.
4. Schneidern, theoretisch und praktisch.
5. Putzmachen.
6. Kochen.
7. Plätten.
8. Kunststickerei u. Kunsthandarbeiten in allen
Techniken.
9. Zeichnen, Malen, kunstgewerbliche
Techniken: Lederarbeiten, Porzellanmalen,
Brennen, Schnitzen etc.
10. Fortbildungskurse: Deutsch, Französisch,
Englisch, auf W. Italienisch, Literatur, Kunst-
geschichte, Geschichte, Geographie etc.
11. Buchführung, einfache u. doppelte etc.
12. Vorbereitung für das stant. Handarbeitsexamen,
Weiterbildung zur Industrie- u. hauswirtschaftlichen
Lehrerin.
Prospecte und jede schriftliche wie mündliche Auskunft
durch die Vorsteherin 5142
H. Biddler.

**Unterricht im Maßnehmen,
Zuschneiden**
und Anfertigen sämtlicher Damen- und Kinder-Garderoben nach
einfachstem System. Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt.
Schon in 8—10 Tagen erlernbar. Schülerinnen-Aufnahme täglich.
Privat-Unterricht nach erhalt. Gehälte zum Zuschneidern
ausgeschritten und eingerichtet. **Schnittausser nach Maß** bei
Hrl. Stein, academ. geprüfte Lehrerin, 4993
Bahnhofstr. 6, im **Adrian'schen** Hause, King. d. Thor, im Hof 2 Str.

Wöbel und Betten in vortheilhaftem Preisverhältnisse 24, 3. 2388

Auf der Bleiche von **J. Kiss** an der Bleichstraße,
2 Min. jenseit der ab. Bleichstraße,
kann von hier ab erreicht werden.

Säuerungen und Nagel-Operationen werden schmerz-
und gefahrlos ausgeführt. Constanze Brecht.
W. Weeger, apoc. Bleichstraße, Sedanplatz 9.

Geübte Friseurin sucht noch einige Damen.
Eisenbahnstr. 27, d. l. 4208

Modes. Sämmtl. Pagenarbeiten in geschmackvoll, schnell
u. billig angef. Doppelreimstr. 18, B. l. 3881

Geprüfter Maschinist empfiehlt sich zu Bedienung, und fallen
Abrechnungen. **Waldmühlstraße 6, l. Et. l.**

Damen finden discrete freundliche Aufnahme bei Frau
Hartmann, Hebamme, Seidenstr. 3, Mainz.

Damen finden idyll. Aufnahme bei Frau **Crotto,**
deutsche veredelte Fräulein, rue Sohst 25,
Wien, u. Belgien. Wohlste Ber-
schleunigung, da von hier gar kein Verkehr zu die Deutschl.
Gebr. **Faust-Glavier** bill. u. dt. **Rh. Tagbl.-Verlag, 6036**
Ein neues schön gezeichnetes **Koncertsaal-Tisch** billig zu
verkaufen bei **P. Weis, Räderstraße 6. 2604**

Für Radfahrer empfehle ich wegen Geschwindigkeit
eine **Reise-Waagen**, Gewicht 2 Pfd.,
2 Jugendräder à 60 Mk., 1 Dreirad 80 Mk., **Zeitl. von 4 Mk. an.**
Buppen 2 Mk., Laternen, Kurbeln, etc. etc. **Gummischläuche**, sowie alle
Verlag- u. Reparaturartikel zu billigen Preisen. **Rerostr. 10. 5073**
Billig zu verl.: 1 großes gut erhaltene **Thor**, 2 **Waldläden**
2,75 breit, 4,20 hoch, 1 einziehbarer **Trerpe** **Waldhölzer** 19. 4294
Ein **Wasch-Ofen** und verschiedene **Wasch-Apparate**
verkaufen zu verl. **H. W. Neacho, Dageheimerstr. 17. 4185**
200—300 Gummir. gute Schläuche bill. abzug. **Rh. d.**
Saunders **Langgasse 24 u. 26 bei Auer & Müller. 5067**

Wir kaufen stets gegen sofortige Kasse
Herren-, Damen- u. Kinder-Wäcker, Uniformen, Wöbel,
Betten, Gold und Silber u. s. w.
L. Ullmann & Cie. 7, Webergasse 7,
neben der Drogerie des Herrn Stahl, vorm. Koos.

Getragene Herren- und Damenkleider, Schuhwerk laust stets
zum höchsten Preise **H. Friediger, Goldgasse 10. 3997**
Vin u. Decous v. Antiquitäten, alt. Münzen, etc.
Gemälden, Kupferstichen, Porzellanen, Perlen, Edelsteinen
bei **J. Chr. Glücklich, 2. Rerostr. 2, Wiesbaden. 1181**
Ein guter **Weinfelder**, ca. 10 Stück haltend, zu verkaufen.
Näh. unter **Offiz. H. 3. 728** an den **Tagbl.-Verlag. 1108**

In unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe ist eine Parterre-
wohnung von 8 Zimmern und Zubehör, nebst großen
Stallungen, Stickerstuben und Futterboden, Remisen,
Kellerräumen etc., für ein größeres Geschäft geeignet, zu
vermieten. Näh. im **Tagbl.-Verlag. 1005**

G. halber **H. Ader, Neak.** zu verp. **Bogenstr. 2, B. 4215**
Ein **harter Mann** mit 500—1000 **Mk.**
wünscht sich an einem Geschäft od. Unter-
nehmen zu betheiligen, wo er selbst sehr mit eingreifen
kann. **Offert. unt. W. W. 452** an den **Tagbl.-Verlag.**

A young English lady required for a morning
engagement during the
holidays. To inquire at Hotel Bristol, from 9—10.
Schiffscherehring findet Stelle und erhält sofort Wochen-
lohn in der **Waldhölzer** von
Carl Schöneberger & Cie., Marktstraße 26.

30 Mark Belohnung Demjenigen, der
einem harten Mann in
einem Hotel od. sonst irgend welchen Restaurationen bel. **Caution**
kann gestellt werden. **Off. unt. W. W. 451** an den **Tagbl.-Verl.**

Seirath.
Für gebildete Dame aus guter Familie, etwa 20 Jahre,
35,000 Mk. Mitgl., später bestellbar, wird vollkommene **Basche**
gesucht. Nur gut **finanzielle**, als **Beamter**, **Kaufmann**, **Kennt**
u. s. w., mögen sich bewerben. **Offerten unt. V. 4109** an
Meier, Eisler, Annoncen-Expedit., Frankfurt a. M. P. 22

Im **Rathskeller** am **Churfürstl. Abend** **Schwarzer Gut**
vertauscht. Näh. **Nicolastraße 28, Part.**
Ein **gelbener langhaariger Dorsch**, auf
Seiten **Wöbel**, seit 14 Tagen vermisst.
Gegen **Belohn.** abzug. **Wöbelkeller**, im **Gemütheladen** d. **Franz Weber.**

Die
L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
betreibt in kürzester Zeit und
jeder gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen
in Brief- und Kartenform.
Besuchs- und
Danksagungs-Karten
mit Trauerrand.
Nachrufe und Grabreden.
Todes-Anzeigen
als Zeitungs-Belagen.
Aufdrucke
auf Kränzschriften.
Kostlos:
Langgasse
27.

Codes-Anzeige.
Bekanntem, Freunden und Bekannten hiermit die
traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen
hat, meinen lieben Väter, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel, den **Privatier**

Wilhelm Wanger,
nach kurzem, aber schwerem Krankenlager am 21. Lebensjahre zu
sich zu ruhen.
Im stille Theilnahme bitten
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Wanger, geb. Gell.
Die Beerdigung findet Montag, 19. April, Vormittags
9 Uhr, vom Sterbehause, **Dorfstraße 8**, statt.

Bekanntem und Bekannten stellen wir hierdurch **Lamerz-**
erfüllt mit, daß unser lieber Sohn und Bruder
Christian Fuhr,
Lehrer zu **Wipperf.**
heute Nacht nach kurzem, schwerem Leben sanft dem Herrn
entschlafen ist.
Wiesbaden, den 16. April 1897.
Jacob Fuhr, Droßgärtener,
und Familie.
Die Beerdigung findet am **Churfürstl. Montag, 11 Uhr** **Bor-**
mittags, von der **Beinhöhle** aus statt.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 180. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 17. April.

45. Jahrgang. 1897.

Hotel Einhorn.

Verzapfe über die Ostern etwas ganz Besonderes:

93er Erbacher zu 35 Pf.

92er Hallgarter zu 40 Pf.

Besonders reichhaltige Speisekarte.

A. Dienstbach.

!Restaurant Sedan!

Sedanplatz.

Westend-Casino.

Empfehle während der Feiertage prima

Bockbier

der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft, sowie Reichbrau, Autbad, Forstlichen Mittagstisch von 50 Pf. an, Frühstück und Abendessen zu den billigsten Tagespreisen. Es lobet ergebenst ein

N. Dimandti.

Restaurant „Pfau“

12. Ecke Faulbrannen- u. Schwalbacherstr. 12.

Heute im Anstich p. f. Bockbier (Schöberhof-Brauerei).

(Schöberhof-Brauerei).

wozu freundlichst einladet

Wilh. Winter.

„Hotel Nonnenhof.“

Während der beiden Oster-Feiertage von 12-3 Uhr

auserwählte Diners à 1.30 Mk. u. 1.80 Mk.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Reingehaltene Weine.

Ausschank ausser dem hochfeinen Michelobler und Peitzbräu

Löwenbräu-Bock

direct vom Fass. 5166

Gebr. Kroener.

Gasthaus zum Württemberger Hof,

Michelsberg 3,

empfehle gutes Logis von 50 Pf. an, guten Mittagstisch zu 60 Pf. und höher, Restauration zu jeder Tageszeit, ferner ein F. Olos Lagerbier aus der Aktien-Brauerei in Mainz, Russisches Billard.

In zahlreichem Besuch lobet ergebenst ein

G. Stockhardt.

Vorzüglichen bürgerlichen Mittagstisch

zu 50-60 Pf. empfiehlt 14674

Restaurant „Zum Herold“, Woblfstraße 3.

Schierstein.

„Gasthof zu den drei Kronen“.

Am 2. Osterfeiertage findet

grosse Tanzmusik

statt, wozu höflichst einladet

A. Rössner Wwe.

Bekannt gute Küche. Preiswerthe Weine.

Schöner grosser Garten.

Gleichzeitig empfehle meine Lokalitäten zu Ausflügen für Vereine und Gesellschaften unter Zusicherung bester Bedienung. 5166

D. G.

Wintorangen 6, 8 u. 10 Pf.

J. Schaab, Grabenstraße 7, 5165



Lösch's Weinstuben, 4. Spiegelgasse 4.

Speisekarte für die beiden Osterfeiertage.

Diners von 12 bis 2 Uhr zu Mk. 1.20, im Abonnement 1 Mk., zu Mk. 1.50, im Abonnement Mk. 1.30.

Sonntag, den 18. April:

Ochsenzunge.

Osterlamm u. Spargelgemüse.

Französ. Poularden.

Kopfsalat und Eier.

Erdbeergefrorenes.

Mk. 1.50,

nach der Suppe Lachsforellen mit neuen Kartoffeln und Kräuterbutter.

Abendkarte.

Ribitzier.

Ital. Salat.

Rheinsalm mit Butter und Kartoffeln.

Turbot mit Butter u. Kartoffeln.

Gemalt. Ochsenbrat u. Salat.

Kalbshkopf en tortue.

Pastete à la Toulouse.

Paprika-Huhn.

Lendenbraten-Jardiniere.

Irish Stew.

Rind-roulade und Salat.

Schwarzes Rindfleisch.

Schinken in Burgunder, mit Purée.

Junge Gans.

Hühne.

Poularden.

Tauben.

Montag, den 19. April:

Spargeluppe.

Ochsenzunge, s. Madeira

mit Champignons und Erbsen.

Gefüllter Welsch mit Compot.

Prinz Pächler-Eis.

Mk. 1.50,

nach der Suppe Rheinsalm mit neuen Kartoffeln und Mousselin-Sauce.

Abendkarte.

Ribitzier.

Ital. Salat.

Lachsforelle mit Butter und Kartoffeln.

Seezunge, gebacken, s. tartare.

Ged. Ochsenrippe mit Kartoffelsalat.

Ochsenzunge, s. Madeira.

Huhn mit Reis.

Salm von Haselhuhn.

Hammelrücken mit Bohnen.

Pichelsteinerfleisch, Esterhazyfleisch.

Kalbsragout u. tomate.

Schweineleber mit Champignons.

Gefüllter Welsch.

Junge Gans.

Hühne.

Poularden.

Tauben. 5165

Sowie täglich frischer Spargel mit Zunge, Schinken oder Schnitzel von 6 Uhr Abends ab.

Für Restaurateure und sparsame Hausfrauen.

40%ige Essig-Essenz.

begünstigt und empfohlen von vielen Autoritäten.

4 Liter Essenz à 45 Pfennige.

ergibt mit Wasser verdünnt 5 Liter normalen Speisessig oder 2 1/2 Liter härtesten Feinweine-essig (sogenannter Wein-essig). Verec Flaschen werden zu 5 Pf. per Stück zurückgenommen. Wiederverkäufer erhalten Vorgangpreis.

Haupt-Niederlage für Wiesbaden:

Lebensmittel-Consumthol, Schwalbacherstraße 49.

Telephon No. 414.

Phantentafel, Wafel u. Bäckereien, Elmer, Juber 5457

in großer Auswahl, Rüter Thurn, Schwalbacherstr. 25

Holzwohle

hier vorrätig bei C. Bender L. in Lohbrunn. 12126

Bratbücklinge per Dhd. 80 Pf.,

Salm, Sechse, Zander, Limander, Merlan, Cablian, Schellfische, Ariebe und Spotteln empfiehlt

J. Stolpe, Grabenstraße 6.

MAGGI'S Suppenwürze

ist frisch eingetroffen bei:

Hch. Zimmermann, Reugasse 15. F429

F. Damen-Schäffchen (Seidenputz, Holzwaren), N. N. in

Verlanten Str. Burgstraße 17. 5046

Sine gut erhaltene Nähmaschine (Wheeler & Wilson) zu verkaufen, Vertramstraße 12, 2 r.

Alle Drucksachen für den Kontor-Bedarf



L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden.

Mannheimer Waimarkt.

Besondere am 2., 3 und 4. Mai 1897.
 Pferde- und Rindviehmarkt am 3. u. 4. Mai 1897 auf dem neuen Viehhof an der Seckelheimer Straße.
 Fürmit verbunden: Große Verlosung von Herben, Rindschweinen, Gold- und Silberpreisen, Maschinen und Geräthen vom Land- und Forstwirtschaft unter Ausgabe von 100,000 Loosen Nr. 1. — Ziehung am 5. Mai 1897.
 22 Hauptgewinne mit 28 Pferden, darunter 1 Bierwagen im Werte von Mk. 7000,
 2 große Silberpreise,
 22 Hauptgewinne, je eine Kuh oder ein Hind,
 11 Schweine,
 533 bis. Gegenstände,
 600 Gewinne im Werte von Mk. 60,000.
 Interessenten von Loosen wollen sich an den Kassier, Herrn H. Peters, A 2, 4 dabei wenden. — Auf je 10 Lose wird Verlosung gewährt. F 49
 Mannheim, im Januar 1897.
 Landwirtschaftl. Bezirks-Verein. Badischer Reutverein.

1893er Tischwein

von ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt
 à Flasche 60 Pf., ohne Glas, frei ins Haus
 geliefert 4784

Friedr. Marburg,
 Neugasse 1.

Ausführ. Preisliste meines reichhaltigen
 Weinlagers auf Wunsch gerne zu Diensten.
 Telephon No. 425.

Herren- und Herren-Regenmäntel,
 Radfahr-Pelerinen mit Kaputze
 von Mark 12 1/2 an
 empfohlen 5051

Baumcher & Co.
 Königl. Hoflieferanten,
 Ecke der Langgasse u. Schützenhofstr.

Kinder-Jaquettes

grosser Auswahl zu sehr billigen
 Preisen. 4805

Louis Rosenthal,
 Kirchgasse 47, Ecke Mauritiusplatz.

Hosenträger

grösster Auswahl empfiehlt 4432

August Weygandt,
 Langgasse 8.

Oster-Karten, confirmations- u. Communionkarten,

Ev. Gesangbücher

in grosser Auswahl empfiehlt 4947

Christian Schiebeler,
 Langgasse 51, nahe dem Kranzplatz.

P. Enders,

Dampf-Kaffeerösterei
 Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.
 Telephon 195. Telephon 195.

Prima Bezugsquelle
 für streng naturell geröstete Kaffees
 per 1/2 Kilo Mk. 1.20 bis Mk. 2.—

Besonders zu empfehlen sind meine

Jede meiner Kaffeesorten repräsentirt das Beste, was für betreffenden Preis geliefert werden kann. 13435

Beste Auswahl roher Kaffeesorten zu billigen Preisen.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner geehrten Kundenschaft und verehrten Nachbarschaft theile ergebend mit, daß ich das von meinem seligen Mann geführte Geschäft,

Brod-, Feinbäckerei und Conditorei,

in unveränderter Weise weiterführen werde. Langjährige thätige Arbeitskräfte und sonstige thätigste Unterstützung setzen mich in die Lage, allen Anforderungen zu entsprechen. Indem ich bitte, das dem Geschäft selber in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, zeichnet

Hochachtungsvoll

M. Fausel Wwe,

3. Große Burgstraße 3,
 Brod-, Feinbäckerei und Conditorei.

Rohlscheider

Anthracit - Würfelkohlen

für amerikanische und andere Dauerbrandöfen.
 Ferner: Halbfette Würfelkohlen, fast nicht rußend und brennend, für Salonfeuerungen, Frische, Meidinger'sche, Wurmbach'sche und andere Kesselöfen, empfehle in anerkannt vorzüglicher und von keiner anderen eingeführten Marke übertroffenen Qualität zu billigen gestellten Preisen. 3195

Wilh. Linnenkohl,

Kohlen-Handlung,
 Ellenbogenstraße 17 u. Adelheidsstraße 2a.

Thermalbäder,

ganz neu eingerichtet, à 60 Pf.

Möblirte Zimmer.

L. Stemmler, Langgasse 50,

Ecke Kranzplatz. 1185

Schnittbohnen

in Dosen à 2 Pfund von 55 Pfennig an.

Junge Erbsen

in Dosen à 2 Pfund von 55 Pfennig an. 4772

Franz Blank, Bahnhofstr. 12.



Cognac
 Georg Scherer & Co.
 Langen.

Ärztlich empfohlen.

In allen Preislagen

Flasche von Mk. 1.80 bis Mk. 5.—

Cognac Zuckerfrei Flasche Mk. 3.—

Alleinige Verkaufsstelle: 13915

Franz Blank,

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 12.

Billig und gut

kauft man alle Arten von Schuhe, Stiefel und Kleider, Herren- und Damenkleidern, Handschuhen und Hutfabrik, ferner sehr großes Lager in gebräuchl. Kleider u. Schuhen bei **L. Ullmann & Co.**, 7. Wegergasse 7, neben der Drog. v. H. Stahl, vorm. Ross.



Für Confirmanden! Confirmanden - Anzüge

fertig und nach Maass

zu billigsten Preisen.

Gebrüder Süss,

am Kranzplatz. 2004

Goldene Medaille 1896 für vorzügliche Wirksamkeit. Allein Fabrik: A. Thurmelle, Hag. Hofmeister, Stuttgart.

Erste deutsche, gesetzlich geschützte Insectenpulver-Specialität:



Wunderbarer Erfolg! Radikales Ausrottungsmittel

der Küchenschäfer, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, sowie von Ungeziefer bei den Hausthieren. Thurmelle sollte schon als Vorbeugungsmittel in keiner Haushaltung fehlen. Thurmelle ist nur in Gläsern zu haben à 30 und 60 Pf., 1, 2 und 4 Mk., Spritzen hierzu, die einzig praktischen, à 35 Pf. und 50 Pf.

In Wiesbaden in nachstehenden Drogen- und Materialwaaren-Geschäften:

- A. Berling, Burgstraße 12.
- E. Becker, Reussstraße 12.
- C. Brodt, Albrechtstr. 10.
- J. C. Bürgener, Hellmuthstr. 27 u. Rotgr. 64.
- Willy Gräfe, Webergasse 37.
- Heinrich Kneipp, Galoppe 9.
- G. Mades, Rotgr. 1a.

- K. Nöbel, Taunusstraße 25.
- Hch. Ross Nachf.
- Oscar Siebert, Taunusstraße 42.
- C. A. Schmidt, Delmenstraße 2.
- Louis Schild, Langgasse 3.
- Chr. Tauber, Albrechtstr. 3.
- Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Zeit Jahren bewährt im Inn- und Aussenbau. Ohne Gift für Menschen und Haustiere.

Aufruf

an das evangelische Deutschland.

Der Verkehr Deutschlands mit dem fernen Osten ist seit einigen Jahren im raschen Aufschwunge begriffen. Insbesondere hegen sich unsere Beziehungen zu China von Jahr zu Jahr. Die Hafenstadt Shanghai mit ihrem ungeheuren Fremdenviertel gestaltet sich immer mehr zum Mittelpunkt des deutsch-chinesischen Handels. Infolge dessen mehr sich auch die Zahl der dort ansässigen Deutschen, die zum Teil dem evangelischen Bekenntnis angehören.

Nach längeren erfolglosen Bemühungen ist im Jahre 1892 eine deutsche evangelische Gemeinde in Shanghai gegründet worden, die zur Zeit aus etwa 450 Seelen besteht. Mit opferwilliger Bereitschaft bringen die Gemeindeglieder die Befolgung ihres Pfarrers, des aus Hannover stammenden Lio. H. Hackmann, auf und tragen einen großen Teil der Kosten für die in Shanghai errichtete deutsche Schule; damit ist aber auch die Leistungsfähigkeit der Gemeinde erschöpft. Für ihre gottesdienstlichen Versammlungen ist sie auf die mitleidige Bewilligung einer englischen Kirche angewiesen. Ein solcher Zustand ist auf die Dauer unerträglich. Die Beschaffung eines eigenen Gotteshauses bildet daher eine Lebensfrage für die Gemeinde.

Es erscheint geradezu als ein Gebot der nationalen Würde, daß neben der großen englischen Kathedrale und den übrigen Kirchen englischer Secten und den katholischen Kirchen in Shanghai auch eine deutsch-evangelische Gottesdiensthalle errichtet wird. Es kommt hinzu, daß gerade jetzt in Shanghai eine neue Welle des Baustraums, verbunden mit einer außerordentlichen Preissteigerung des Grund und Bodens, einsetzt, und daß ein im Innern der Stadt gelegenes Grundstück, welches sich für einen deutschen Kirchbau eignet, nach einigen Jahren voraussichtlich zu keinem Preise mehr zu haben sein wird.

Der Vorstand der evangelischen Gemeinde in Shanghai richtet daher an alle Glaubensgenossen in der Heimat die dringende Bitte, ihm bei Errichtung eines eigenen Gotteshauses, dessen Kosten einschließlich des Baugrundes auf 130,000 Mk. veranschlagt sind, zu helfen.

Es wird diese Kirche nicht nur ein weithin sichtbares Zeichen der Kraft des deutschen Protestantismus in dem mächtigen chinesischen Reich sein, sondern auch ein lautes Zeugnis von dem einmütigen Zusammenwirken aller evangelischen Christen deutscher Sprache in der Heimat und im Ausland abgeben.

Wird die Bitte unserer Landesleute in Shanghai, die auch von dem Großherzoglich Sächsischen Kirchenrathe in Weimar aufs Barmherzigste befürwortet wird, allerorts auf einen fruchtbaren Boden fallen und den schon oft bewährten Opfern unserer Volks- und Glaubensgenossen ausreizen, ein Scherlein auch zum Bau der ersten deutschen evangelischen Kirche in China beizutragen!

Wir sind bereit, Gaben anzunehmen und an die Generalsammelstelle weiter zu befördern, die der Director der Deutsch-Sächsischen Bank, Emil Reichers in Berlin W., Unter den Linden 30, übernommen hat.

Büchel, erster Pfarrer an der Marktkirche und Vorsitzender des Gesamtkirchen-Vorstandes, Kaiserstraße 32. von Brandt, Bfkl. Geh. Rath, Gärtnerey 9. Frisch, Major a. D., Rheinstraße 47. Dr. Hagemann, Archivar, Gartenstraße 11. Mertens, Oberst a. D., Köpferstraße 7. Veessenmeyer, erster Pfarrer der Bergfriedengemeinde, Gmünderstraße 18. Wendt, Rgl. Post-Inspector, Adelshofstraße 70.



„Gentleman“ modernster Promenade-Anzug, in reichster Auswahl und allen Grössen vorrätig bei 3588 Gebrüder Süss am Kranzplatz.

Von allen Fußbodenlaken ist Wolf's der ächtere

Luxuswain

Glanzack der beste und billigste. Jeder damit gestrichene Fußboden trocknet über Nacht hart bei hohem Glanz.

Stets vorrätig in Patentdosen à 1 Kilo in Wiesbaden bei: 4811

H. Roos Nachf., Wehrgasse, W. Schild, Central-Drogerie, Friedrichstraße, Willy Gracé, Wehrgasse, Ph. Nagel, Neugasse, Fritz Bernstein, Wellritzstraße, Carl Ziss, Wehrgasse.

Elegante Mützen für Radfahrer und Radfahrerinnen empfiehlt in grösster Auswahl 5104 Jacob Müller, Langgasse 6.

Kulmbacher Felsenkeller, Taunusstrasse 22.

Menu für die beiden Osterfeiertage zu 1 Mark:

1. Feiertag: Frühlings-Suppe, Wiener Schnitzel mit Spargelgemüse und Kartoffeln, Osterlamm, Birnen und Compot, Reis à la Conté, Diners à 1.50 Mk., Hahn mit Kopfsalat.

2. Feiertag: Ochsenschwanz-Suppe, Rheinsalzn, Sauce holl. und Kartoffeln, Blumenkohl mit Kalberherben, Schlagsahne, Diners à 1.50 Mk., Filet sauté mit Compot.

Soupers von 6 Uhr ab à 1 Mark,

Prima helles und dunkles Kulmbacher Exportbier (Petzbräu), Wilhelm Koch, Restaurateur.

Spezialität Rheingauer Weißweine. Winter zu Mt. 70 per 100 Liter, 0.75 1/2 Flasche incl. Glas. Garantie für absolute Reinheit des Weines. In Fässern von ca. 20-600 Liter. Zu haben von 12 bis 60 Pflochen. 1/2 Hectoliter gegen Vorweisung zu Diensten. F 47 Johannes Ohlig, Weinfrucht, Winkel 1/2 Weinbau.

Der beste Sanitätswein in Apotheken Hofers, „rothgoldener“ Malaga-Draruben-Wein, deutsch untersucht und von ärztlichen Autoritäten als bestes Stärkungsmittel für Kinder, Frauen, Reconvaleszenten, alle Leute x. empfohlen, auch köstliche Dessertwein. Preis per 1/2 Drg.-Flasche Mt. 2.20, per 1/4 Flasche Mt. 1.20. Zu haben nur in Apotheken; in Wiesbaden: in Dr. Lude's Hof-Apothek. F 425

Gefrorenes Billigkeits-Preis. 4 Sorten mindestens immer vorrätig. Conditorei Christ-Brenner, Wehrgasse 3, am Theaterplatz. 1112

Das Adressbuch von Wiesbaden und Umgegend für die Zeit von April 1897 bis dahin 1908 befindet sich gegenwärtig in Bearbeitung und werden Angaben von Wohnungs- und Geschäfts-Veränderungen, sowie sonstige Wünsche hierin gerne von und entgegen genommen. 2440 Gleichzeitig haben wir zur Befestigung des Buches (Subscriptionspreis M. 5.-) ergeben ein Carl Schneggeberger & Cie. (Zuhaber Carl Schneggeberger), Verlagshandlung und Buchdruckerei, 26. Marktstraße 26.

H. Roos Nachf., Carl Stahl, Wehrgasse 5, empfiehlt zu Fußbodenanstrichen sein großes Lager in garant. rein gemahlene Delfarben, Bernstein-, Linoleum- und Spiritusfußbodenlaken aus den renom. Fabriken von Forrer, Herbig, Haarhaus, Haberling, Linke, Meyer, Wolf, rasch und hart trocknend, ohne nachzutrocknen, sowie prima Parquet- u. Linoleumwachs per Büchse 75 Pf., prima Stahlpäne, Paket 25 Pf., Leinöl, Terpentinöl, Emaillelack etc. Große Auswahl in Binseln. 3700

Crometische Lilienmilch-Seife der Hygienischen Gesellschaft in Dresden, unübertroffen als beste Toilette-seife zur Erlangung und Erhaltung eines geraden, reinen weissen Teints, à Stück 50 Pf. empfiehlt 5094

J. B. Willms, Seifensieder und Parfümeur, 5. Wellritzstr. 5.

Neue Möbel. Sammelstücken-Zophas 75-95 Mt., Ausziehtische, unabh. founirt, Mt. 28.-, Spiegelrahmen mit geschliff. Glas und Schubl. Mt. 90.-, eleg. Verticellen m. Karos, unabh. founirt, 42-54 Mt., compl. Betten, reich, aus Metall, Unterbetten und Federbetten, alles garantiert neu, von 25-150 Mt. Einzelne Bettteile billig. Lieferung compl. Einrichtung zu sehr mäßigen Preisen. Möbel-Sammlung Walramstraße 30, 2 Treppen, Kellerhaus der deutschen Bahn. Hühner-Augen etc. während der Saison nur an Nachmittagen. Voranbestellungen erwünscht. 5085

Bienen-Honig (garantirt rein) des Bienenzüchter-Vereins für den Reg.-Bez. Wiesbaden. Meiniges Honig-Depot unter steter Controle der Zerkersschule u. Versuchsstation zu Fisch. Julius Praetorius, Samen- u. Landesproducten-Handlung, jetzt 28. Kirchgasse 28, Ecke Faulbrunnstraße. P. P. Auch bürgt der enorme Abfah für die Reinheit dieses vorzüglichen Honigs. 4578

Die so sehr beliebte Spezialität-Cigarren „Blume von Nassau“ ist auch bei uns im haben und bringe dieselbe in empfehlende Erinnerung. F. Müller, Acrostraße 25.

Amerikanische Ringäpfel, bekannte Prachtwaare, per Pfd. 35 Pf., Fauch-Qualität, das Beste was es giebt, 45 Pf., helle californ. Aprikosen 70 Pf., etwas dunklere 50 Pf., türk. Zwetschen ohne Kerne 50 Pf., türk. Zwetschen 24, 30, 35 u. 50 Pf., Salonich-Pflaumen 35 Pf., californ. Pflaumen und Birische billigst, Apfelschnitzen, Birnen, Bränelken, Züftirichen x. im Lebensmittel-Consumgeschäft A. Mollath, Michelsberg 14.

Feinste Blut-Orangen per Stück 8 u. 10 Pf., Dqb. 90 Pf. u. Mt. 1.10, Melina-Orangen per Dqb. 60 u. 70 Pf. Langgasse 2. D. Fuchs, Ed. Wehrgasse.

Table with 2 columns: H. Bentz, Wiesbaden, Gegr. 1853. Items: Mantelchen, Cravatten, Kragen, Taschentücher, Hosenträger, 1921. H. Bentz, 2. Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

Dr. med. Dünschmann pract. Arzt, wohnt jetzt Schwalbacherstrasse 25.

Drucksachen für alle Familienfeste. Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen in Brief- und Kartenform. Hochzeits-Zeitungen, Hochzeits-Lieder, Geburts-Anzeigen, Einladungen, Tischkarten, Menus. L. Schallenbergische Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden, Kaiserstr. Langgasse 87.

Hotel Union
und Wein-Restaurant „Zauberflöte“.

An den bevorstehenden Feiertagen

Extra-Diner

nach Auswahl per Couvert 1.30, 1.50 und höher, auch ausser dem Hause, sowie **reichhaltige preiswürdige Abendkarte.**

Zum Besuche ladet freundlichst ein 5159

Albert Schäffer,
langjähr. Küchen-Chef.

Export-Äpfelwein,
garantirt naturrein, ohne Spirituszusatz, per Fl. 25 Pfg., 25 Fl. RM. 6.00, bei 100 Fl. und im Fass billiger!

Bowlen-Seect,
per Fl. RM. 1.00 — 12 Fl. RM. 11.00. 5117

Stiftstraße 13. **Aug. Kunz,** Stiftstraße 13.

Erwiesene Leistungsfähigkeit!
Lieferant an Behörden und Vereinen.

Schwarze, blaue, braune

Cheviots

für Herren- und Knabenbekleidung

Stoff für einen Herrenanzug
3,50 m zu Mark 10 und Mark 14,50.

Unverwundliche Zwirnbockskins
das Meter Mark 2,50—4,50.

Garantie für gutes Tragen!

Verlangen Sie Muster vom

Tuchhaus Max Geller,
Köln (Rhein) Nr. 9. P 107

Wiener Schuhlager
Kirchgasse 38.

Empfehle zur Saison und Ohera: Damen-Stiefel und Schuhe 4, 5, 6, 7, 8 RM. Herren-Stiefel und Schuhe 5, 6, 7, 8, 9, 10 RM. Kinder- und Mädchen-Stiefel in braun und schwarz aller Art.

Großartige Auswahl in meiner Wiener Handarbeitswaare zu kaudend billigen Preisen in braun und schwarz, Hauschuhe von 50, 85 Pf., 1, 1.20, 1.50, 2.00, 2.50 RM. Bromnadechuhe in Leder, Lack, Gams- und Riederer u. c. Confrmandenstiefel, reichste Auswahl.

Samenhandlung
Heinrich Schindling,
Neugasse 18/20,
nächst der Marktstrasse,

empfehle Gemüse-, Blumen-, Gras- u. Kleesamen in bek. zuverlässiger Qualität. Catalog gratis.

Niederlage in Birstadt bei Herrn J. G. Schohe. 4482

Jede Hausfrau überzeuge sich von den haltbarsten Strümpfen und Socken von der bekannt billigsten Strickeret Eisenbogensasse 11, nicht am Markt. Kinder-Strümpfe mit Doppel-Näse und Spitze, schön gefärbt, die jede Frau mit der Hand wieder anfrischen kann, im Alter von ein Jahr 15 Pf., bis 14 Jahre 75 Pf., alle feineren Strümpfe mit Doppel-Näse in großer Auswahl. Gefärbte Damen-Strümpfe mit Doppel-Sohle, Nerte und Spitze von 50 Pf. an bis zu den rein feinsten. Gewebte Strümpfe und Socken von 10 Pf. an, alle Handweiten. Prima Schweißfüßen mit Doppel-Sohlen 75 Pf. und höher, femie sehr gute Wolle und Baumwolle, alle Farben, Both 3 bis 10 Pf. Wertvolle Kinder-Strümpfen 75 Pf. und höher, gefärbte und gehäkelte Nädchen von 30 Pf. Strümpfe werden so fein wie bestellt angewebt und gefärbt. 4846

Damen- und Kinder- 5145

L. Schwenck
Wiesbaden, Mühlgasse 9

an den Stellen verstrickt, die auf der Zeichnung dunkel gehalten sind, in Auswahl bei **L. Schwenck,** Mühlgasse 9.

Geschäfts-Eröffnung.
V. V.

Dem verehrlichen Publikum Wiesbadens und Umgegend zur gefl. Nachricht, das ich mit dem Heutigen am diesigen Plage, **Webergasse 28,** ein

Uhren-, Juwelen- und Goldwaaren-Geschäft

errichtet habe.

Mein reich sortirtes Lager besteht nur aus anerkannten erstklassigen Fabrikaten und bietet in jeder Preislage die größte Auswahl.

Reparaturen an Uhren und Goldwaaren werden gewissenhaft und preiswürdig ausgeführt und hoffe, geküht auf vielseitige, in ersten Häusern der Branche gelammelte Erfahrung, selbst den höchsten Anforderungen gerecht zu können.

Im Bedarfsfalle mich bestens empfehlend, zeichnet Hochachtungsvoll

Robert Overmann.

Sommer-Handschuhe
für Damen

und Herren, sehr schöne dauerhafte Qualitäten mit verstrickten Fingerspitzen, neueste Farben in Auswahl bei 5146

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Schuhwaaren
jeder Art.

Den Empfang sämtlicher Frühjahrs- u. Sommerwaaren zeige hiernit ergebenst an.

Meiner geehrten Kundschaft die grüeste Auswahl jeder Art Schuhwaaren zu der Qualität entsprechend billigsten Preisen zu bieten, ist seit Jahren der Grundsatz meiner Geschäfte.

Georg Hollingshaus,
2. Ellenbogengasse 2,
nahe am Markt.

Gleiche Geschäfte:
Biebrich, Mainzerstrasse 25.
Eltville, Hauptstrasse.

Spinat zum Tagespreis zu haben bei **W. Weck,** Landwirth, Fährstraße 12. 4681

Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende
zu Wiesbaden.

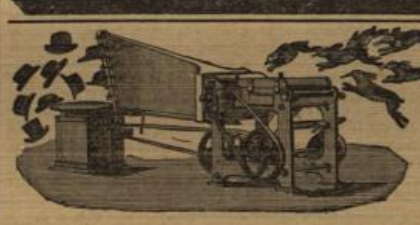
Staatlich und städtisch subventionirt.

Beginn des Sommer-Halbjahres am **3. Mai.** Schulgeld pro Halbjahr 18 Mk. Die Schüler der Fachschule sind von der Teilnahme am obligatorischen Fortbildungs-Unterrichte befreit. Nähere Auskunft und Programme kostenlos durch das Bureau des Gewerbe-Vereins. F 962

Sweater Sportstrümpfe

In Auswahl bei 4149

L. Schwenck, Mühlgasse 9.



Schulranzen u. -Taschen,

extra starke Strohauflagewaare, nur Handarbeit, zu RM. 1.—, 1.50, 2.—, 2.—, ganz lederne nur RM. 2.75 bis 10 RM., in größter Auswahl offerirt als Spezialität 4719

Kaufhaus Caspar Führer,
43. Kirchgasse 43.

Erbisen
2-Pfund-Dosen von 50 Pf. an,

Schnittbohnen
2-Pfund-Dosen von 35 Pf. an. 5118

Chr. Keiper, Webergasse 34.

Alte, hochfeine
Bordeaux- u. Rheingauer Weine

von Mk. 1.30 ab, per Flasche ohne Glas.

jüngere Rheingauer von 55 Pf. ab
Moselweine „ 60 „
Bordeaux „ 90 „

Südweine, Cognacs, Monseux.

Ad. Wirth Nachf. Fr. Laupus,
Ecke Rheinstrasse. 4655

Bier,
feinste frische, St. 5 Pf., 25 St. 1.20 RM., 100 St. 4.00 RM.

Schmalz, garantirt rein,
Pfd. 48 Pf., bei 5 Pfd. 4 45 Pf.

Feinstes Confect- und Kuchenmehl
Pfd. 18 Pf., bei 5 Pfd. 4 17 Pf.

Feinster gemahlener Zucker
Pfd. 28 Pf., bei 5 Pfd. 4 27 Pf. 5090

Hermann Neigenfind,
Cranienstraße 52, Ecke Gortelstraße.

Socken,

ganz vorzügliche Qualitäten,
an den Stellen verstrickt, die bei der Zeichnung dunkel gehalten sind, in Auswahl bei 5144

L. Schwenck,
Mühlgasse 9.

Oel- und Decorationsfarben,
prima Fußbodenlacke, Terpentinöl, Leinölfirnis, Pinsel

zu billigsten Tagespreisen empfiehlt die 4101

Germania-Drogerie,
Rheinstrasse 55.

Die neueste Frühjahrs-Mode in

Filz- und Seidenhüten

empfehle in großer Auswahl in allen Qualitäten zu den billigsten Preisen. 4486

Große Auswahl in Confrmanden-Hüten.

Bruno Hoffrichter, Hutmacher,
4. Hauptbrunnenstraße 4.
Großes Mähen- und Schirmlager.
Eigene Werkstätte im Hause.